

# Erzgebirgischer Volksfreund

**Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Sonderausgaben für Tage nach Feiertagen und Feiertagen.**  
**Bezugspreis: monatlich Mark 5.00 bis zu 10 Mark bei den Feiertagen und 2.00 bis 5.00 Mark bei den übrigen Tagen; durch die Post bezogen vierzigpfennig Mark 10.00, monatlich Mark 6.00.**  
**Bezugspreis im Verwaltungsbereich der Kreise: bei 10. Kreissteuertarif, monatlich 1.40 Mark, einschließlich Postabzug, im anderen Teil bis beide Jahre 5.00 Mark, im Rückensteuerbereich der Kreise 4.80 Mark.**

**Postamt-Straße: Postfach Nr. 12220.**

**Lageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildensel.**

**Verlag von C. M. Gärtnner, Aue, Erzgeb.**

**Schriftsprach - Anklänge: Aue 81, Lößnitz (Amt Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 19.**

**Druckanschrift: Volksfreund Aueerzgebirge.**

**Während der Einführung der Zwangsinnung für das Bäckergewerbe ist es am Dienstagvormittag erlaubt, Nummern bis einschließlich 9 Uhr in den Belegschaftsräumen, eine Karte für die Aufnahme der Belegschaft am zweitfolgenden Tage sowie ein bestimmtes Geschäft nicht zu öffnen, auch nicht für die Wiedereinführung der Bäckergesetzgebung aufzugeben. — Bei Abschaffung oder Verlängerung eines Geschäftsführers übernimmt die Bäckergesetzgebung die Rechtsverhältnisse. — Die Bäckergesetzgebung kann keinen Betrieb als nicht verträglich erachten.**

Nr. 86.

Donnerstag, den 14. April 1921.

74. Jahrg.

Durch den Abrauschuß ist der bei dem Gutbesitzer Arno Kunkmann in Lauten schende Hengst, dreijähriger, offizieller Schleg, und von schwarzer Farbe, für den öffentlichen Gebrauch geprüft und für geeignet zur Rütt am 30. März 1921 erklärt worden.  
Schwarzenberg, am 11. April 1921.

Die Amtshauptmannschaft.

**Schwarzenberg. Lebensmittelverkauf.**  
Der Verkauf von Lebensmitteln für die Besucher der Tuberkulosefürsorgestelle und Mutterheilanstalt findet Donnerstag, den 14. April und Freitag, den 15. April 1921, nachmittags 3 bis 4 Uhr im städtischen Wohlwahrtsamt (Stadttheater).  
Schwarzenberg, am 11. April 1921.

Der Rat der Stadt.

— Wohlwahrtsamt. —

**Schwarzenberg.** Die städtischen Röperschaften haben beschlossen, die Kosten der geistlich vorausnehmenden Desinfektionen beim Auftreten ansteckender Krankheiten auf die Stadtkasse zu übertragen, sofern das steuerbare Einkommen der zur Zahlung verpflichteten weniger als 25 000 Mark beträgt.  
Schwarzenberg, am 5. April 1921.

Der Rath.

**Zwangsinning für das Schmiede-Handwerk.**  
Die Liste über die Abstimmung für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinning für das Schmiede-Handwerk im Bezirk der Amtsgerichte Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt mit dem Sitz in Schwarzenberg ist abgeschlossen. (Vgl. Bekanntmachung des Unterzeichneten vom 10. März 1921.) Sie liegt nunmehr vom 15. April 1921 ab zwei Wochen lang — b. k. vom 15. bis mit 28. April 1921 — in den Diensträumen des Gewerbeamtes Schwarzenberg — Stadhuis II, erster Stock rechts — werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme und Erledigung etwaige Widersprüche der Beteiligten öffentlich aus. Widersprüche, die erst nach Ablauf dieser Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.  
Schwarzenberg, am 12. April 1921.

Der Kommissar.  
Fchr. v. Biedenfeld, Ratsassessor.

**Zwangsinning für das Klempner-Handwerk.**  
Die Liste über die Abstimmung für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinning für das Klempner-Handwerk im Bezirk der Amtsgerichte Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt mit dem Sitz in Schwarzenberg ist abgeschlossen. (Vgl. Bekanntmachung des Unterzeichneten vom 10. März 1921.) Sie liegt nunmehr vom 15. April 1921 ab zwei Wochen lang — b. k. vom 15. bis mit 28. April 1921 — in den Diensträumen des Gewerbeamtes Schwarzenberg — Stadhuis II, erster Stock rechts — werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme und Erledigung etwaige Widersprüche der Beteiligten öffentlich aus. Widersprüche, die erst nach Ablauf dieser Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.  
Schwarzenberg, am 12. April 1921.

Der Kommissar.  
Fchr. v. Biedenfeld, Ratsassessor.

**Zwangsinning für das Schuhmacher-Handwerk.**  
Von einer Anzahl von Schuhmachern ist beantragt worden, anzuordnen, daß innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Schwarzenberg sämtliche Gewerbetreibende, welche das Schuhmacher-Handwerk ausüben, der neuverordneten Zwangsinning, die ihnen Sitz in Schwarzenberg haben soll, angehören müssen. Von der Kreishauptmannschaft Zwickau mit der kommunalischen Vorbereitung deren Entschließung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Neuerungen für oder gegen die Errichtung der Zwangsinning schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 15. April bis 7. Mai 1921

## Zur Regierungskrisis in Sachsen.

— I. Bleibt er oder geht er, nämlich der Wirtschaftsminister Schwarz. Diese Rätselfrage lehrte in offiziellen Rundgebungen der Presse in den letzten Monaten in bestimmten Abständen immer wieder. Es geht nun also bestimmt. Gewissmach als ministerieller Schwanengesang verzweiflicht er einen Artikel: Zeit- und Streitfragen. Darin hält der gewesene Minister Gericht über alles mögliche, so über die bürgerlichen Parteien und über die Kommunisten, wobei die letzteren allerdings ganz gut wegkommen.

Nachdem Schwarz bekannt hat, daß er mit zu denen gehört habe, die nach der Landtagswahl eine „ein sozialistische“ Regierung für unmöglich erklärt haben, kommt er nach allerlei umlogischen Sprüngen jetzt zu dem Ergebnis, daß eine solche doch das einzige richtige sei. Es führt dann fort:

Rätselisch weiß auch ich, daß im parlamentarischen Staatsleben letzten Endes die Regierung vom Vertrauen des Parlaments abhängig ist. Ist für eine Regierung keine Mehrheit mehr vorhanden, dann muß sie entweder zurücktreten, oder sie muß eine andere Koalition zu einer Mehrheit erstreben, oder aber sie muß an die Auflösung des Landtages gehen.

Und diese Auflösung des Landtages ist der springende Punkt in den Ausführungen. Schwarz spricht davon, daß die „kommenden Landtagswahlen“ von der S. P. D. und U. G. P. im Zeichen des Burgfriedens geführt werden müssen, und meint, es sei „normalerweise“ immer mit einer Mehrheit der sozialistischen Parteien im Landtage zu rechnen. Hier rechnet er wahrscheinlich die Kommunisten mit zu den sozialistischen Parteien, ausdrücklich spricht er aber nicht davon. Daß für die Kommunisten die S. P. D. und U. G. P. nur Mittel zu ihren Zwecken sind, die weder mit Sozialismus noch mit Demokratie etwas zu tun haben, darum scheren sich große Geister nicht. Und die Mehrheit, Herr Schwarz, von der Sie träumen, wird günstigstenfalls immer wieder so ausschneiden, wie die bisherige. Wozu also Neuwahlen? Man sucht trampoliert nach einem Ausweg aus der Klemme, in welche der durch die Chemnitzer herbeigeführte Kasseler Parteitagabeschluß die S. P. D. gebracht hat, und der seitdem oft genug durchbrochen wurde, weil er eben unhaltbar ist.

Einen befriedigenden Ausweg macht der ehemalige Wirtschaftsminister

ster gegen seinen Kollegen von der Justiz. Er spricht von einem völ. ligen Versagen der Rechtsprechung, „da ihr geradezu reaktionäres, provozierendes Verhalten ist ein Kapitel für sich.“ Nun, der Justizminister hat die Folgerungen aus den fortgesetzten Anpralleien seiner Parteigenossen gezogen und ist zurückgetreten. Auch er hat in einem Artikel, den er dem „Leipz. Tagebl.“ als Abwehr gegen Angriffe übergeht, so eine Art leutes Wort gesprochen. Besonders ist es ihm dabei anzurechnen, daß er den Mut hatte, darin der ausgezeichneten Mitarbeit seiner Geheimräte zu gedenken. Wel Anwärter für das Ministerium, das schließlich als einziges nicht ohne großen Schaden von irgend einem Parteifunktionär verwaltet werden kann, gibt es nicht. Doch harren einige Gestalten im Hintergrund, die als einzige Empfehlung ihres Novembersozialistentums vordeutigen können, im Übrigen aber der Hochachtung der Parteigenossen entbehren.

Der Justizminister hat — abgesehen von den Knüppeln, die man ihm von Seiten der Regierungsparteien zwischen die Beine warf — darüber läuft auch sein „Schulungsaufschwung“ nicht, das Fortführen der Regierung auf der kommunalischen Kräfte setzt gebaut. Er hat das Unwürdigste in der Lage der Regierung, das in der Landtagsöffnung vom 7. April klar zum Ausdruck kam, begriffen. Ein Teil seiner Kollegen soll, wie man hört und wie nur natürlich ist, von seiner Ansicht über die Dinge nicht allzuweit entfernt sein. Ob sie ihrerseits die Folgerungen ziehen oder nicht, einerlei, die Regierungskrisis wird bleiben, solange nicht in Dresden, sondern in Chemnitz regiert wird.

## Zum Tode der Kaiserin.

Hannover, 12. April. Die holländische Regierung hat die Teilnahme des Kaisers oder des Kronprinzen an der Überführung der Leiche der Kaiserin noch folgendes: Seit Anfang dieses Monats war der Zustand der hohen Frau so kritisch, daß die Kurgäste ständig mit dem Ableben rechneten. Würde die Leidende bei besonders mildem Wetter auf die Veranda getragen, so glitt ihr Blick in die Ferne, und ihre Lippen hauchten: „Warum darf ich meine Heimat nicht wiedersehen?“ In den langen Wochen des schweren Leidens wünschte der Kaiser nur auf wenige Stunden Schläfe von dem Lager seiner Gemahlin. Er umarmte die Kranken mit liebvoller Fürsorge. Die hohe Frau hielt ständig die Hand des Kaisers in der ihren, und wenn sie sprach, gab sie der Sorge um den Kaiser Ausdruck. Sie wußte, daß ihr Leben zu Ende ging, doch unaufhörlich wiederholte ihre zitternde Stimme dem Kaiser gegenüber: „Ich kann nicht sterben, ich kann Dich nicht allein lassen. Was soll aus Dir werden?“

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, gen. Dr. Stresemann, hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm abgesandt:

„Euer Majestät unterbreitet die Deutsche Volkspartei den Ausdruck ihres tiefgefühlten Schmerzes über den Verlust des geliebten Kaisers, der dem deutschen Volke immer ein Vorbild und Beispiel geblieben ist. Gott ruhe Kaiser Majestät in diesen schweren Tagen!“

bei mir abgegeben sind. Die Abgabe der mündlichen Erklärung hat während des angegebenen Zeitraumes

werktäglich von 9—1 Uhr  
in den Diensträumen des Gewerbeamtes Schwarzenberg (Stadhuis II, erster Stock, rechts), zu erfolgen. Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in dem oben näher bezeichneten Bezirk das Schuhmacher-Handwerk selbstständig betreiben, zur Abgabe ihrer Neuerungen mit dem Bemerk auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtung der Zwangsinning zugestimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des 7. Mai 1921 eingehende Neuerungen unberücksichtigt bleiben.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß bei Entscheidung der Frage, ob die Mehrheit der Beteiligten zugestimmt, nur die innerhalb des obigen Zeitraumes bei mir eingehenden Neuerungen für Zwangsinning bereits abgegebenen Erklärungen für die gegenwärtige Abstimmung nicht in Betracht kommen und vom Erlass der Zwangsinning auch dann absehen werden muß, wenn innerhalb des gestellten Frist Neuerungen bestehen bei mir überhaupt nicht eingehen sollen.

Der Kommissar.  
Fchr. v. Biedenfeld, Ratsassessor.

## Zwangsinning für das Bäckergewerbe befr.

Die Liste über die Abstimmung für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinning für das Bäckergewerbe innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Schwarzenberg unter Ausschluß der Gemeinden Bernsdorf und Rautenkranz liegt vom 15. April 1921 ab zwei Wochen lang im Stadhuis II (Gewerbeamt) während der Dienststunden zur Einsichtnahme und Erledigung etwaiger Widersprüche der Beteiligten öffentlich aus. Widersprüche, die erst nach Ablauf dieser Frist angebracht werden, bleiben unberücksichtigt.  
Schwarzenberg, am 12. April 1921.

Der Kommissar.  
Stadtrat Dr. Thierbach.

## Offizielle Sitzung der Stadtverordneten zu Schneeberg

Freitag, den 15. April 1921, abends 6 Uhr.

## Nachruf!

Am 2. ds. Ms. verschied das langjährige Kirchenvorstandsmitglied

Herr Kaufmann

## Louis Roth.

In ihm verliert die hiesige Kirchengemeinde einen treusorgenden Berater, der mit seinem biederem christlichen Sinn jederzeit für das Wohl der Kirche eingetreten ist.

Wir rufen ihm deshalb ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Der Kirchenvorstand Grünstädtel-Pöhl.

I. V.: A. Lein, stellv. Vors.

Holland, um die Überführung der Leiche der Kaiserin nach Potsdam zu leiten. Die Aufbahrung des Sarges findet im Führerzimmer des Bahnhofs Wildpark statt, wo eine Anzahl ehemalige Offiziere die Ehrenwache stellt. Der Trauerzug wird sich dann am Neuen Palais vorüber nach dem Park von Sanssouci bewegen, in dessen Hauptallee eine Anzahl von Frauen- und Fürsorgevereinen, deren Prototypum die Kaiserin war, Aufführung nehmen wird.

Berlin, 12. April. Das Prinzenpaar Adelbert von Preußen und das Herzogspaar Braunschweig wird die Überführung der Kaiserin nach Potsdam aus Doorn aus begleiten. Zur Trauermesse in Potsdam werden u. a. erwartet: die Kronprinzessin, das Prinzenpaar Heinrich, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, das Prinzenpaar Friedrich Wilhelm von Preußen, der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, das Großherzogspaar von Baden und der Fürst von Hohenzollern.

Krefeld, 12. April. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das Halbmastjoch der deutschen Fahnen anlässlich des Todes der Kaiserin gestellt.

Eine Persönlichkeit, die in Doorn dem Kaiserpaar nahestand, berichtet über die letzten Lebewohlstage der Kaiserin noch folgendes: Seit Anfang dieses Monats war der Zustand der hohen Frau so kritisch, daß die Kurgäste ständig mit dem Ableben rechneten. Würde die Leidende bei besonders mildem Wetter auf die Veranda getragen, so glitt ihr Blick in die Ferne, und ihre Lippen hauchten: „Warum darf ich meine Heimat nicht wiedersehen?“ In den langen Wochen des schweren Leidens wünschte der Kaiser nur auf wenige Stunden Schläfe von dem Lager seiner Gemahlin. Er umarmte die Kranken mit liebvoller Fürsorge. Die hohe Frau hielt ständig die Hand des Kaisers in der ihren, und wenn sie sprach, gab sie der Sorge um den Kaiser Ausdruck. Sie wußte, daß ihr Leben zu Ende ging, doch unaufhörlich wiederholte ihre zitternde Stimme dem Kaiser gegenüber: „Ich kann nicht sterben, ich kann Dich nicht allein lassen. Was soll aus Dir werden?“

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, gen. Dr. Stresemann, hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm abgesandt:

„Euer Majestät unterbreitet die Deutsche Volkspartei den Ausdruck ihres tiefgefühlten Schmerzes über den Verlust des geliebten Kaisers, der dem deutschen Volke immer ein Vorbild und Beispiel geblieben ist. Gott ruhe Kaiser Majestät in diesen schweren Tagen!“

Die Wissenden Gefangen verhinderten allgemeine Hoffnung für die Kaiserin.

#### So lernt die „Kreuzzeitung“:

Was auch der Sohn einer verbündeten Welt, der Unterstand weiter im Felde sich bis an ihren Sang drängen, ihre Werke folgen ihr nach! Das Bild unserer Kaiserin Auguste Victoria soll im Herzen des deutschen Volkes fortleben. Wie wollen glauben und leben wie sie. Wie wollen auch hoffen wie sie, und ihr Tod soll uns Antrieb sein zu kraftvollem Handeln und Arbeiten. Deutschland muss leben, auch wenn wir sterben müssen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt von der Heimgegangenen: Die ehrliche Bild lebt weiter im Herzen ihres Volkes. Das wird so sein trotz all des eisernen Hasses, der nun schon seit Jahren das Hohenzollergeschlecht mit blindwilligem Grimm verfolgt. An der Seite der Kaiserin ist es vielleicht ein Trost, daß dieser Sohn vor der Witwe und der Tochter dieser alten Frau halbherzig hat. Selbst der verbündete Fanatismus, der nicht weiß, daß es zum Begriff der germanischen Treue gehört, seinem Herzog auch dann angehen zu bleiben, wenn er sich in Not und Irrtum befindet, fühlt sich waffenlos gegenüber der stillwährenden Art dieser Frau, die, einsam auf den Höhen des Lebens wandelnd, den Reich des Lebens bis zur Reise leerer wurde.

Die Tonart der demokratischen Presse erkennt man aus folgenden Zeilen des „Berl. Tagblatts“:

Wenn die Weisheit der ehemaligen Kaiserin auf dem Geiste der Wohltaatstüchtigkeit nicht ohne Widerspruch blieb, so war daran ihre streng orthodoxe Richtung schuld. Sie erledigte eine besondere Bedeutung einer förmlichen Erneuerung in dem Bau möglichst schrecklicher Kirchen. Jedenfalls wird man der Verstorbenen danken dürfen, daß sie in ihrer Art und Weise in den Kreis Erziehung und Weltanschauung gezeugten Schranken stets bewußt gewesen ist. Ihrem Gatten treu beizustehen und Gutes zu tun.

#### Und die „Börs. Blg.“ schreibt:

Kaiserin Auguste Victoria ist niemals im eigentlichen Sinne eine vollständige Gestalt gewesen, weder in Berlin selbst noch im Paradies. Über ihre Eigenschaften als Lebensgefährtin ihres Gemahls, als Mutter ihrer Familie, über die Loyalität ihres Charakters gab es nur eine Stimme.

Der Vollständigkeit wegen seien noch Stimmen der sozialdemokratischen Presse verzeichnet, die den „Männerstolz“ an Fehlentwicklungen nicht verbergen lassen:

#### Der „Borwörts“ meint:

Eine Privatsphärenbegrenzung des Hauses Hohenzollern, keine Ungelegenheit des deutschen Volkes, wenn auch das „W. C. B.“ von einer entschlossenen Monarchie berichtet. Die Monarchisten werden verantwortlich in den nächsten Wochen die verschworene Frau als „Vorbild“ und „Märtyrin“ verherrlichen. Ohne den Tod im geringsten etwas Schlechtes nachzutragen, können wir ruhig betonen, daß sie weder auf den einen noch den anderen Titel Anspruch hat.

#### Und die unabhängige „Freiheit“:

Die fehlende deutsche Kaiserin Auguste Victoria ist auf Schloß Doorn in Holland heute morgen gegen 6 Uhr am Herzschwäche gestorben. Die Monarchisten werden den Tod der Frau propagandistisch auszuschließen versuchen. Für uns ist der Fall unbedeutend.

Die „Sächs. Staatszeitung“, deren Objektivität anzuerkennen ist, wibmet der Kaiserin folgendes Nachruf:

In Schloß Doorn ist die ehemalige Kaiserin im Alter von 62 Jahren dem schweren Herzleiden erlegen, an dem sie seit vielen Jahren gelitten hat. Diese Kunde wird überall in deutschen Landen Teilnahme und tiefe Trauer auslösen. Denn die Nation verehrte in der Dahingeführten die vorbildliche Frau, die als Gattin und Mutter sich jenen Raum und jene Bewunderung gewann, die innen und außen Beifall des deutschen Volkes fand. Auf den Höhen der Menschheit geboren, blieb sie im Grunde ihres Herzens doch immer eine einfache, einfache Natur, der häusliche Glanz das höchste Gut war. Auf die Geschicht der Politik hat die nun Verklärte nie Einfluss zu gewinnen verucht, wohl aber erfüllte sie neben ihren Aufgaben als Gattin und Mutter eines ihrer Menschenideale darin, den Kranken und Bedürftigen Trost und Helferin zu sein. Das gewinnt ihr ungeahnte Herzen, und das löst uns auch das schwere Geschick aufs Innige beflagen, daß es ihr nicht vergönnt war, ihr mildes Haupt auf heimatlicher Erde zur letzten Ruhe zu beiten, wie es wohl ihr heißer Wunsch gewesen ist.

#### Die Festeinigung der deutschen Gesamtkultur.

Berlin, 11. April. Der Londoner „Progrès“ meldet aus Paris, daß in der neuen Konferenz der wirtschaftlichen Sachverständigen in Paris folgende Entschlüsse gefasst wurden: 1. Die festgestellte Gesamtförderung von 240 Milliarden Fr. kann nicht ermäßigt werden. 2. Die Zahlungen Deutschlands haben ab 1. Mai zu erfolgen. 3. Eine wirtschaftliche Kontrolle Deutschlands ist zu billigen.

#### 225 Milliarden französische Renten!

Paris, 12. April. Der Finanzminister der Räume hat in einem Reditgesetz die Renten an Kriegsverletzte und Opfer des Krieges für 1921 mit 225 Milliarden Franken festgesetzt. Der Finanzminister stellte die Rückversicherung durch Deutschland für die weiteren Jahre in Aussicht.

#### Die französischen Sozialisten und der Wiederaufbauwinden.

Paris, 12. April. Der leitende Ausschuss der Kommunistischen Partei hat mit Vertretern des Aufbaugebietes eine Konferenz abgehalten. „Humanité“ teilt mit, es seien neue Beschwerden vorgetragen worden, so daß die Partei sich veranlaßt sah, eine umfassende Untersuchung zu veranstalten, um die Arbeit von ganz Frankreich über das zu untersuchen, was man einen Standort nenne.

Genf, 12. April. Der „Temps“ meldet: Von 8256 zerstörten Gemeinden in der schlimmen Kriegszone waren bis 1. April 176 wieder aufgebaut.

#### Die Französisierung des Saargebietes.

Paris, 12. April. Das französische Unterrichtsministerium sucht Lehrkräfte für die Volksschulen des Saargebietes. Mit Rücksicht auf die bestehenden schwierigen Wohnungswirtschaften werden unverheiratete jüngere Bewerber bevorzugt. Die Kenntnis der deutschen Sprache ist unerlässlich. Das Anfangsgehalt schwankt nach der Art des zu erledigenden Unterrichts zwischen 7400 und 9000 Franken.

#### Die Tschechei und die Sanktionen.

Brag, 12. April. Die Reichskonferenz der deutschen Nationalisten beschloß, ein Telegramm an den Reichspräsidenten überzubringen, in dem sie die Empörung gegen das jedem rechtlichen und sittlichen Empfinden hohnsprechende Vorgehen der von einem wahnwitzigen Imperialismus beherrschten Machthaber Stellung nimmt, das den vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruch Mitteleuropas zur Folge haben muß, und erklärt, mit allen Mitteln dagegen anzukämpfen zu wollen, daß sich der tschechoslowakische Staat, in dem zu leben dreihundert Millionen Deutsche gewünscht sind, an den Sanktionen beteilige.

#### Eine Botschaft Hardings.

Washington, 12. April. (Reuter.) Botschafter Harding billigte in seiner Botschaft an den Kongress die Beendigung des technischen Kriegsstandes mit den Zentralmächten Europas durch eine ausdrückliche Resolution des Kongresses mit der Maßgabe, daß alle Rechte der Vereinigten Staaten durchaus gewahrt würden. Der Präsident erklärte mit Bestimmtheit, daß die Vereinigten Staaten sich dem bestehenden Völkerbund nicht anschließen würden, fügte aber hinzu: Wir geben, indem wir der Welt diese Mitteilung machen, in keiner Weise unser Ziel preis, eine Vereinigung (Association) zu schaffen zur Förderung des Friedens, an der wir von

gewissem Vertrauen befinden würden. Wir erwarten Hilfe, Unterstützung und hoffen, einen Plan einer solchen Vereinigung ausarbeiten zu können.

#### Keine amerikanische Vermittlung.

Amsterdam, 12. April. Reuter meldet aus New York: Die Botschaft Hardings im Kongress enthielt keinen Hinweis auf eine amerikanische Vermittlung zwischen Deutschland und der Entente.

#### Wie sie abschließen.

Zürich, 12. April. Ein Nachzugszeitung sieht eine Vermehrung um 300 000 Mann für das Heer und 10 000 Mann für die Luftstreitkräfte vor. Dadurch wird die Heeresstärke auf die Gesamtzahl von 641 000 Mann erhöht.

#### Die bayerische Regierung und die Ortswehren.

München, 12. April. Im Staatsausschuß des bayerischen Landtages bemerkte Ministerpräsident Dr. v. Rabe zu dem Standpunkt, den die Staatsregierung heute in der Einwohnerwehrfrage einnimmt, u. a. folgendes: Grundgedanke ist, der bewaffnete Selbstschutz ist und bleibt eine vorläufige Hilfsseinrichtung polizeilichen Charakters. Solche Einrichtungen sind auch anderwärts, z. B. in England, Amerika und Italien, nicht unbekannt. In dem Maße, als der Staat nach und nach erweitert wird, das Bedürfnis nach sovielstündigem Selbstschutz aufhören und damit die Einwohnerwehr von selbst wieder verschwinden. Das ist die natürliche Übung der Entwicklungsgesetze, der unsere Gegner, weil sie Wesen und Ziel unserer Einwohnerwehr verneinen, leider immer noch eine Bedeutung beilegen, die ihr in Wirklichkeit gar nicht zukommt.

#### Ohne Privatentgeltung geht's nicht.

Zürich, 12. April. Die „Morning Post“ meldet aus Rio: Der britisches Vertreter Penjoff erklärte, daß Sowjetrußland zur Wiederbelebung der russischen Volksrepublik vom 1. Mai ab alle Kauf- und Privatverträge wieder zulässt, ebenso das private Eigentum bis zur Höhe von 100 000 Rubel für unverzüglich anzuerkennen.

#### Absage der amerikanischen Gewerkschaften an die Internationale.

Paris, 12. April. Nach einer Paradesmeldung aus Washington hat der amerikanische Gewerkschaftsführer Samuel Gompers dem Sekretär des gewerkschaftlichen Internationales mitgeteilt, daß es nunmehr unmöglich geworden sei, daß die amerikanischen Gewerkschaften noch an der Internationale teilnehmen. Das Ziel der amerikanischen Gewerkschaften sei immer gewesen undώnne nur eine Besserung der Lage der Arbeiter zu erreichen, während der politische Charakter der gewerkschaftlichen Internationale auf die Sozialisierung der Industrie und auf den Sturz der amerikanischen Regierung abziele. Das widerspricht den Interessen der amerikanischen Gewerkschaften.

#### Eine Offensive der Türken.

Konstantinopel, 12. April. Die Türken sind zu einer neuen Offensive geschnitten.

Zürich, 12. April. Der „Corriere“ meldet: Die Türken haben nach Brüssel auch Krimistan eingenommen. Der griechische Ministerpräsident Gunaris hat die Friedensvermittlung Italiens angezweifelt.

Berlin, 12. April. Die Stadtverordnetenversammlung von Gotha ist von der Regierung aufgelöst worden. Sie besteht aus je 9 Sozialdemokraten und Bürgerlichen. Zwischen beiden Richtungen ergaben sich schwere Gegensätze, die dazu führten, daß die sozialdemokratischen Stadtverordneten ihre Mandate niedergelassen. Da sich auch die sozialdemokratischen Erstplatzierten weigerten, einzutreten, mußte die Auflösung verfügt werden.

#### Aus den Parteien.

\* Der Kreisparteidtag der Deutsch-Demokratischen Partei im 3. sozialistischen Wahlkreis in Zwettlau hat nach den mit großem Beifall aufgenommenen Vorträgen des Reichstagsabgeordneten Senators Dr. Petersen-Hamburg über „Die politische Lage im Reiche“ und des Ministers a. D. Dr. Seifert über „Die politische Lage in Sachsen“ folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Im Hinblick auf die mangelnde Kenntnis des Standes und der Bedeutung der Kriegsschulden in weiten Kreisen des deutschen Volkes wolle der Reichstag baldmöglichst gegen die Weltlässe der Alliierten Schuld Deutschlands am Weltkrieg einstimmig Protest erheben durch eine auf das gesuchte vorliegende Tatsachenmaterial gegründe eingeschlagene Auskunft.

Ferner wolle der Reichstag beschließen:

Unmittelbar nach der Protestkundgebung im Reichstag ist an einem vom deutschen Reichspräsidenten festgesetzten Tage in sämtlichen öffentlichen Schulen von der Universität bis zur Volksschule, die Kriegsschulden zu erörtern. Diese Erörterung ist mit einer Gedächtnisschrift für die im Weltkrieg Gefallenen würdig zu verbinden. Der plauanische Unterricht soll an diesem Tage aus.

#### Öffliche Angelegenheiten.

\* Im Landtag wurde am Dienstag einstimmig beschlossen, die neue Besoldungsverordnung den beiden Haushaltsschlüssen zu überwenden. Das Ministerium teilte mit, daß es bestimmt habe, eine Hunderttausend der Landespolizei nach Falkenstein zu legen. Eine Rücknahme soll erst in Frage kommen, wenn wieder gesicherte Verhältnisse in die Stadt eingingen.

Die zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes über die Aufhebung der Anwendung an die Polizeibehörden zur Bekämpfung der Konkurrenz endet mit der Annahme der Vorlage gegen die bürgerlichen Stimmen. Ein Antrag über Friedhofsstreitungen wird abgelehnt.

Die Räte in der Landesblindanstalt Chemnitz-Littendorf bilden den Gegenstand einer Anfrage der kommunalistischen Fraktion. In ihr wird behauptet, daß die Blinden schlecht behandelt, geschlagen wurden und ungünstige Ernährung erhalten.

Minister Lipinski führt aus, er habe in der Anstalt fünf Stunden gewellt und die Einrichtungen befürchtet. Man könne nur erfreut darüber sein, daß die Anstalt außerordentlich musiziert und teillich betrieben werde. Es herrsche eine peinliche Ordnung.

Die Pflegerinnen seien Tag und Nacht mit den Kindern zusammen. Das Verhältnis der Kinder sei glänzend. Kein Kind habe über die Nahrung geklagt. Es sei nur gelogen worden, daß das Fleisch etwas reichlicher hätte. Die Kinder seien allerdings von einem Lehrer schlecht behandelt worden. Dieser Lehrer sei verhaftet. Sein aufgezeigt's Weisheit das letzte Stadion der Boshaftigkeit gewesen. Ein 18-jähriger blinder Röckmacher, der die anderen Blinden zum Streit aufgerufen habe, sei aus Gründen der Disziplin aus der Anstalt entfernt, später aber wieder aufgenommen worden.

Aue, 12. April. Ein Unfallstodesfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich dieser Tage auf dem Bahndamm in der Nähe der Maschinenfabrik Deuldenau. Ein sebenjähriges Kind hatte den Bahndamm ersteigen, um von hier aus Umschau zu halten. Im selben Augenblick nahte ein Zug, der Junge wurde von den Triebwagen gestreift und umgeschlagen und fiel den Abhang hinunter. Er verlor einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Aue, 12. April. Der Oberbrecher Robert Weiß, Inhaber des transaren Chrenzelhofs für Tiere in der Arbeit, beging heute das Jubiläum seiner 60jährigen Tätigkeit bei der Firma Erdm. Pfeifer. Der Jubilar wurde von den Firmeninhabern und von seinen Mitarbeitern geehrt und beschenkt.

Wiederholung in West. Der 5. April ist das Wiederholung in West. Der Botschafter, Pastor Helm, gab zunächst den Jahresbericht über die Arbeit des Hauptvereins und des Zweigvereins. Sobald er schrieb, daß der Botschafter Eppelstein den Jahresbericht bei der gegenwärtigen Leitung und Geldeinwendung kann der Co. Bunde mit seinen Einkünften nicht mehr auskommen. Darum soll sich die Hauptversammlung geneigt, die Mitgliederbeiträge zu erhöhen. Der Verein ist der Überzeugung, daß die Mitglieder trotzdem den Bunde die alte Freude halten werden. Die Wahlen ergaben die Wiederwahl des alten Vorstandes. Seit 1914 hat die Mitgliederzahl des Zweigvereins langsam aber stetig abgenommen. Es liegt daran, daß die Mitglieder um ihre Werthaltigkeit gebeten. Wer Werthaltigkeit für die Arbeit des Bundes hat, schließt sich ihm an. Es will ein Zusammenschluß aller dieser Leute, die bewußt deutsch und europäisch sind.

Schneberg, 12. April. In der vor einigen Tagen abgehaltenen öffentlichen Mieterversammlung im Volkshaus Stadt Leipzig wurden folgende Entscheidungen angenommen:

Die Mieterchaft von Schneberg nimmt mit Entrüstung den Kennnis, daß der Verbandstag der Hausbesitzerorganisation in Weimar die Forderung erhoben hat, daß kommende Reichsmietengesetz in seinen wesentlichen Punkten zum Schaden der Mieter zu gestalten. Die Mieterchaft fordert ein Reichsmietengesetz nach dem vom Bunde deutscher Mietervereine hierzu herausgegebenen Entwurf, mit dem dort vorgeschlagenen Einschränkungen. Sie lehnt es ab, ein Gesetz anzunehmen, in welchem etwa die Sondermieten einer kleineren, aber gleichmächtigen Gruppe erfüllt würden. Die Mieterchaft verlangt, daß das Volkswohl über spekulatives Wohl gestellt wird. Sie fordert unbedingt die Festsitzung des Friedenskongresses der Gründungsstadt und die geschichtliche Betonung der Wiederauswahl des Reichstags auf die Fortsetzung der Arbeit des Bunde deutscher Mietervereine und erwartet von der Regierung und dem Reichstag die Erfüllung ihrer berechtigten Wünsche.

Die Mieterchaft von Schneberg erwartet, daß die Mieterzulage gesetzgebend nicht ab, sondern ausgebaut wird. Sie hofft, daß dabei die Würde und Vorherrschaft des Bunde deutscher Mietervereine entsprechend bearbeitet werden, daß der Mieterkongress hierzu zutritt wird, auf dem die berechtigte Ansprüche hat. Die Mieterchaft von Schneberg hat zu der Reichsaufsichtserweiterung das Vertrauen, daß sie jeden Anhänger auf Aufsicht der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen entkräften wird.

Hartenstein, 12. April. Sonntag, den 24. April, steht unser Stadt ein besonderes Ereignis bevor. Es sollen alle deutsch-schwäbischen Männer und Frauen jeder Vorstellung und jeden Begegnung aus Hartenstein und der weiteren Umgebung zusammengebracht werden, um ein nachhaltiges Bündnis gut deutscher Volksangehörigen zu schaffen. Ein Mittelpunkt wird ein Vortrag eines hervorragenden Redners. Ein Anziehungspunkt ver spricht.

Zürich, 12. April. Sitzung des Kirchenvorstandes. Die Eingabe des Gemeinderats Oberpfannenstiel in der Wasserzinsangelegenheit wird zur Kenntnis genommen. Man beschließt sich bis auf weiteres mit der Regelung in beiderseitigem Einvernehmen.

Die Angelegenheit der Oberpfannenstiel-Kriegerfeier wird nochmals eingehend beraten. Das Protokoll der Hospitalaufsichtsung wird vorgetragen und zur Kenntnis genommen, ebenso das Schreiben des Rates, den Vergleichungsrahmen für Städte im Hospital betreffend. Der Rat gilt auch für Arme aus den Sandgemeinden. Ein Gesuch um Aufnahme neuer Hospitäler wird grundsätzlich genehmigt. Die Kapellenstiftsordnung wird weiter bearbeitet und dem Finanzausschuß zur Regelung überwiesen. Der Verfassungsausschuß wird dann mit der Fassung des neuen Regulativs beauftragt. Das Gesetz der Kirchenmusikalischen Beamten wird ebenfalls dem Finanzausschuß, die Dienstausweitung dem Verfassungsausschuß überwiesen. Ein Bericht über die Elternversammlung wird entgegengenommen. Es werden sodann noch verschiedene Schreiben und Anträge vorgetragen und durchberaten. Die Aufstellung des Haushaltplans wird in die Wege geleitet. Für Abendmahlstiften auf dem Lande sind heilige Grade beschafft worden, die durch das Landeskonistorium unter günstigen Bedingungen vermittelten (beschafft aus Bedengledern).

Stolzlar, 12. April. Zur Eingabe des Gemeinderats um häufige oder pachtweise Überlassung der staatlichen Parzellen 864 und 866 der Forstbehörde vertrat der Befehl über die Elternversammlung der Landesförsterei. Ein Bericht über die finanzielle Verhältnisse der Forstbehörde wird vorgelegt. Für Abendmahlstiften auf dem Lande sind heilige Grade beschafft worden, die durch das Landeskonistorium unter günstigen Bedingungen vermittelten (beschafft aus Bedengledern).

#### Neues aus aller Welt.

\* Schweres Erdbeben in Griechenland. Auf der Insel Konstantin der Große bei Bodrum ereignete sich eine Explosion schlagender Weite, durch die tausende Personen getötet und fünf schwer verwundet wurden.

\* Eine Million Mark an Wertpapieren geraten. In der Gemeindepoststelle Altenheim (Boden) wurde nachts der Geldkoffer durch Sauerstoffapparate geöffnet. Die Täter haben fast eine Million Mark Wertpapiere gekauft und sind mit ihrer Beute entkommen.

\* Einbrecher im Schornstein. Am Montag Morgen wurde von der Polizei in der Pollnow-Straße in Berlin ein Einbrecher verhaftet, der über die Dächer flüchtete. Da ihm die Beamten auf den Fersen waren, rutschte der Flüchtling in den Schornstein des Hauses 24, wo er in Höhe des dritten Stockes stehen blieb. Als Versuche, ihn nach oben oder unten herauszuziehen, mißlang

Verfassungsgericht Dr. Karl Haas, der 1907 vom Karlsruher Schmiedgericht wegen Ermordung des Witwes des Präsidenten Molitor im Boden-Boden zum Tode verurteilt und zu lebenslänglichem Zuchthaus bestraft worden war, hat die amtsliche Entlastung erhalten, doch er am 1. April 1920 aus dem Zuchthaus entlassen werden wird. — Die Witwe Haas hat seinerzeit großes Aufsehen erregt. Dr. Haas hatte es mit sehr wenig wölfischen Mitteln verstanden, die Einwilligung der Frau Molitor zu gewinnen, die mit ihrer Tochter zu erlangen. Nachdem er bedeutende Summen, die er von den Schwiegereltern erhalten, durchgebracht hatte, lebte er aus Amerika nach Deutschland zurück. Am Abend des 6. November 1906 wurde Frau Molitor an der Lichtenhainer Allee in Boden-Boden aus dem Hinterhalt durch einen Herzschlag getötet. Da am Mordtag Dr. Haas von verschiedenen Personen mit falschen Partei und falscher Parole in Boden-Boden gefangen worden war, wurde er trotz seinem Bezeugen schuldig befunden. Seine Frau hat sich später das Leben genommen. Dr. Haas verdächtigt seine Tochter im Sündhaft zu Brüder.

— Feuersturm. Ein Stand zerstörte das neuerrichtete Gebäude für die Schweizerische Münzmeesse in Lausanne. Der Schaden übersteigt 500 000 Franken. Es erfordert fraglos die Halle bis zu der im Herbst stattfindenden Messe wiederhergestellt ist.

— 400 Schafe bei einem Brand umgekommen. In Görade in der Nittmark wurden bei einem Brande des Rittergutes 400 Schafe ein Opfer der Flammen.

— Skandal bei Leopold Wölling. Wie nicht anders zu erwarten war, hat das entwürdigende Auftritt Leopold Wöllings, des früheren österreichischen Erzherzogs in dem Berliner Robert "Die Rechte" momentan durch den schamlosen Charakter des dargestellten Stücks beim Publikum Protest ausgelöst. Es kam am einzelnen Abend in der "Rechte" zu ziemlich stürmischen Szenen. Es wurde gespielt und man rief: "Klaus mit ihm!" So was will nun den Anspruch an Deutschland fordern! Es bedurfte vieler Anstrengungen, das erregte Publikum zu beruhigen. Die Direktion der "Rechte" hat sich nun veranlaßt gezeigt, das Stück vom Spielplan abzuziehen und für den früheren Erzherzog eine neue Rolle schreiben zu lassen, die einwandfreier ist.

— Freigabe des Fremdenverkehrs in Bayern. Das Deutsche Verkehrsamt in Berlin schreibt: Mit Rücksicht auf die eingetretene Entspannung der Endkriselage und auf die wichtigen wirtschaftlichen Interessen des Fremdenverkehrs hat das bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft angeordnet, daß die das dahin gehenden Fremdenverkehrs einschränkungen vorläufig verschaffweise aufgehoben werden. Es wird in Zukunft von der Einholung einer Aufenthaltsgenehmigung Abstand genommen und die Dauer des Aufenthaltes ist nicht mehr beschränkt. Auch die Verlegung eines amtssätzlichen Gewissens und einer Urlaubsberechtigung usw. fällt fort. Auswärts im Fremdenverkehr wird noch wie vor mit allem Nachdruck begegnet werden.

— Amerikas Rahmenmittelfortschritte. Kriegsminister Weeks befürchtet, von den Militärmmissionen des Senats und des Repräsentantenhauses die Ernennung zu erbitten, die überschüssigen Rahmenmittelfortschritte des Kriegsdepartements den notleidenden europäischen Ländern zur Verfügung zu stellen.

## Lebte Drahnachrichten

Zum Abschluß der Kaiserin.

Berlin, 12. April. Wie die Witte mittellen, haben zu der Beilegung der Kaiserin eine größere Anzahl deutscher Familien die Gebeine angenommen. Auch Generalleutnant von Hindenburg und General Ludendorff haben sich für die Trauerfeier in Potsdam angemeldet.

Berlin, 13. April. Wie aus Haus Doorn gemeldet wird, hat entgegen der ursprünglichen Festlegung die Trauerfeier für die Kaiserin Auguste Victoria verfrüht werden müssen. Sie wird nunmehr stattfinden in Doorn am Sonntag, den 17. und in Potsdam am Dienstag, den 19. April.

Eine preußische Ministerliste.

Berlin, 13. April. "Sozialreformer" und "Vorwärts" nennen folgende Ministerliste: Präsidium und Volkswohlfahrt Stegerwald, Inneres Seescheit, Domäne Giersdorf, Außenwirtschaft, Justiz, Finanzen ein Beamter, ebenso Landwirtschaft. Braun dient als Minister ohne Portefeuille dem Rabenau angehören; er werde wahrscheinlich die Vizepräsidentschaft im Staatsministerium übernehmen. Gleichzeitig soll er mit der Vertretung der preußischen Regierung im Reichstag betraut werden und damit dem Blatt des Reichsministers Koch geläß die Verbindung politischen der preußischen Staatsregierung und der Reichsregierung aufrecht erhalten. Wie "Germania" erfüllt, hat die Reichsregierung die Führer der Regierungsparteien nach Berlin berufen, um mit ihnen wegen der in Aussicht genommenen Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Entente über die Reparationsfrage Führung zu nehmen.

Der "Gerichtsvollzieher" am 1. Mai.

Paris, 12. April. In der Kammer eröffnete Braun, am 1. Mai werde sich Deutschland einem Teil seiner Verpflichtungen und auch einem Teil seiner Verpflichtungen gegenüber befinden. Er wiederholte deshalb mit Nachdruck, der Ökonom habe einen ausführbaren Titel in den Händen. Der Gerichtsvollzieher sei abgedacht. Wenn sich der Schuldeuer widerständig zeige, dann müsse ein Gendarm ihn begleiten. (Lebh. Teil.) Man gebe nunmehr mit einem guten und unterzeichneten Papier in der Hand vor. Nach der Jurisdicition werde die Reparationskommission ihr strenges Urteil füllen und dem Schuldner sagen: Zahl! Wenn er nicht zahlt, würden alle Zwangsmittel angewendet, die der Gläubiger in Händen habe. Die Regierung sei vollkommen davon überzeugt, daß das Einverständnis zwischen ihr und den Alliierten aufrecht erhalten bleibt.

Die bayerische Einwohnerwehr.

München, 12. April. Ministerpräsident Krahl führte im Landtage noch aus: die Entwaffnung der Einwohnerwehr ist auch gegenwärtig noch und gegenwärtig erst recht aus Gründen der staatlichen Selbstbehauptung unmöglich, und zu dieser objektiven Unmöglichkeit kommt noch die subjektive, denn die Selbstschutzorganisationen würden es nicht begreifen, daß der Staat sie, die ihnen zu unterstützen bereit sind, dazu auferstanden seien sollte. Die bayerische Regierung mußte der Reichsregierung nahelegen, in eingehend

beratenden Sitzungen des Reichstags aufzutreten, daß die Durchführung der Entwaffnung gegenwärtig und in dem Maße, in dem sie im Berliner Stützpunkt in Aussicht genommen wurde, nicht mehr ließ sie auch sie zu erhalten, in eine unmittelbare Wiedergabe der Gesetz eingehen.

Göttingen der Streitverhandlung in England.

London, 13. April. Nach einer amtlichen Bekanntmachung haben die Deutschen die Vorwürfe der Regierung abgelehnt. Die Führer des Bergbaus erklären, man sei von einer Belästigung der Bergarbeiter noch weit entfernt. — Der Präsident des Verbands der Bergarbeiter gibt bekannt, daß die Bergarbeiterlichen den Arbeitern alles angeboten haben, was sie zu gewünschen im Stande seien.

London, 13. April. Die Bergarbeiter haben die Arbeitserlaubnis mit den Verhandlungen über die Wiedergabe der Regierung und der Bergarbeiter beschlossen. — Der Präsident des Verbands der Bergarbeiter gibt bekannt, daß die Bergarbeiterlichen den Arbeitern alles angeboten haben, was sie zu gewünschen im Stande seien.

London, 13. April. (Reuters.) Die Bergarbeiter haben heute abend nicht in den Ausstand treten.

Die Bergarbeiter in England.

Kopenhagen, 12. April. Nach einem Bericht des "Vertriebs-Tribunals" aus Helsingfors melden baltische Zeitungen, daß die die Aufruhrerhebung gegen die Sovjetregierung mit teilnehmender Schwelligkeit ausdehnt. Mehrere Gouvernements befinden sich bereits im Besitz der aufrührerischen Bauern. Die Roten im Norddistrikt haben sich den Bauern angeschlossen.

Berlin, 13. April. Den Büttner zufolge wird gegen den verantwortlichen Redakteur des Roten Kreises, deren gefährliche Morgenzeitung wegen des Artikels "Herkunftsfest", welcher sich mit den Sondengerichten beschäftigt, beschloßt worden war, das Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet werden.

London, 13. April. Im Unterhaus wurden Nachtragserörterungen auf Erhöhung des Flottenmannschaftsbestandes um weitere 25 000 Mann eingestellt.

Verantwortlich für die Schiffslieitung: Friedrich Menges, für den Angehörigen: Heinrich Seibert, Rotationsdienst und Beratung: C. M. Görner, ähnlich in Aue, Gräfelf.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Steckenspferd-Seife

die beste Lillenmilchseife für zarte weiße Haut

Gott Marien!

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünche und Geschenke danken wir, im Namen der Eltern, ans herzlichste.

Johannes Maßses und Frau

Milda geb. Schmitz.

Bernsgrün, den 13. April 1921.

Dank.

Für die vielen herzlichen Besuche unserer Teilnahme bei dem noch nie zu trüben Begang unterm feuren Entzündeten

## Hermann Gräßler

sprechen wir hierdurch allen unseren aufrichtigen Dank aus.

Die Herrschaende Gattin Emil Gräßler nebst Kindern zugleich im Namen aller Angehörigen.

Beierfeld, den 12. April 1921.

In 1/2 Stunde befehligen Sie unter Garantie

## Läuse-Plage

auch Blöde I. Blut (R.H.) Edolda für Kunden u.

b. Mensch u. Tier nur m. Garantie! Nicht wirtschaftende Parasitmittel sonst

Wanzen | Kakerlaken | Holzwurm

Edolda B | Edolda C | Edolda D

zu bezieg d. d. Erste Wirtschaftliche Unschädlichkeit-Bew

längung - zu Testimonials-Ankauf. Gelen, und in

Schneidersberg: Greifdrogerie O. Meißner.

Groß. Konzertflügel wegen Plakatmangel preis-

wert zu verkaufen. Gauer, Kirchstraße 41.

Nähmaschine, Ringfischchen, wie neu, zu verkaufen. Gauh. Steinweg 332.

Ein Karther Wagen 120 Zentner Tragkraft mit Langholz-Vorräumung und

ein Wagen 60-70 Zentner Tragkraft zu verkaufen. Breitenbrunn 25.

Bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreihen, Stielheit der Gelenke, Gliederschwellen gebraucht man Gräfeli - Rollenengelpflaster als Einreibungs- und Massagewulst, seit altertum angew. Gialde Marck 8.50 s. d. d. in der Blöde I. Blut. Schneidersberg, Gauh. u. Gauh. Blöde, Blöde, Blöde.

Warzen entfernt durch Elektrolyse. Raspelgie-Kauf Schubert, Aue, Ernst-Papststraße 4. Fernruf 226.

Unserer Jura

St. Peter, Bildstein verhindern jede Infektion wenn man ebenso den

Sebum o. Zuckers Patent-Medical-Seife eintröpfeln läßt. Sebum erbt morgens

abends u. mit Zuckers-

Creme nachfrischen. Großartige Wirkung, d. Leidenden bestätigt. In allen Apothekern, Drogerien, Parfümerien, Friseursalons erhältlich.

Lebte Drahnachrichten, daß die Entfernung der Witwe nachgewiesen und in dem Maße, in dem sie im Berliner Stützpunkt in Aussicht genommen wurde, nicht mehr ließ sie auch sie zu erhalten, in eine unmittelbare Wiedergabe der Gesetz eingehen.

Göttingen der Streitverhandlung in England.

London, 13. April. Nach einer amtlichen Bekanntmachung haben die Deutschen die Vorwürfe der Regierung abgelehnt. Die Führer des Bergbaus erklären, man sei von einer Belästigung der Bergarbeiter noch weit entfernt.

— Der Präsident des Verbands der Bergarbeiter gibt bekannt, daß die Bergarbeiterlichen den Arbeitern alles angeboten haben, was sie zu gewünschen im Stande seien.

London, 13. April. Die Bergarbeiter haben die Arbeitserlaubnis mit den Verhandlungen über die Wiedergabe der Regierung und der Bergarbeiter beschlossen.

Die Bergarbeiter in England.

Ropenhagen, 12. April. Nach einem Bericht des "Vertriebs-Tribunals" aus Helsingfors melden baltische Zeitungen, daß die die Aufruhrerhebung gegen die Sovjetregierung mit teilnehmender Schwelligkeit ausdehnt. Mehrere Gouvernements befinden sich bereits im Besitz der aufrührerischen Bauern. Die Roten im Norddistrikt haben sich den Bauern angeschlossen.

Berlin, 13. April. Den Büttner zufolge wird gegen den verantwortlichen Redakteur des Roten Kreises, deren gefährliche Morgenzeitung wegen des Artikels "Herkunftsfest", welcher sich mit den Sondengerichten beschäftigt, beschloßt worden war, das Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet werden.

London, 13. April. Im Unterhaus wurden Nachtragserörterungen auf Erhöhung des Flottenmannschaftsbestandes um weitere 25 000 Mann eingestellt.

Verantwortlich für die Schiffslieitung: Friedrich Menges, für den Angehörigen: Heinrich Seibert, Rotationsdienst und Beratung: C. M. Görner, ähnlich in Aue, Gräfelf.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Werkzeugmacher

Zwei perfekte Werkzeugmacher

für Preise unter 20.000,- an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue erbeten.

Verlagsbüro der Aachener Eisenbranche sucht für sofort einen

## Lehrling

für Lagerarbeiten. Der Lehrling kann sich sofort zum Expedienten ausbilden.

Angebote unter 20.000,- an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue.

## Stenotypistin,

die besonders gewandt im Stenographieren und maschinenschreiben ist, zum baldigen Antritt für unser Fabrikkontor im O.-Schlema gesucht.

Den Bewerbungen sind Angaben über bisherige Tätigkeit, Zeugnisausschreiten und Gehaltsforderungen beizutragen.

Angebote unter 20.000,- an die Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg.

## Junges Mädchen

Fortbildungsschule) als Lehrlinge für Frontor Max Strelitz, Löbtau.

Georg Lüth, Blauen i. B., Albertstr. 23.

## Ausgeberinnen

für Kupferspulen für Schneeberg und Umgebung gesucht.

Georg Lüth, Blauen i. B., Albertstr. 23.

## Perfekte Krägenplätterin,

## perfekte Knopflochlepperin,

## Diretrice

für Sporthemden - Näherei sofort gesucht.

Angebote unter 20.000,- an die Geschäftsstelle des Blattes in Aue erbeten.

Für ein der Fürsorgeziehung überwiesenes

## Schulmädchen

im Alter von 11 Jahren suchen wir:

## geeignetes Unterkommen

in einer ehrbaren Familie. Angebote mit Angaben über die zustellenden Bedingungen leben wir umwand eingezogen.

Stadtatlas Schlema.

## Solides Hausmädchen,

das Neigung zu Kleidewartung hat, für 1. Mai neben der Stube gehucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen an

Frau Oberförster Edermann, Wolfsgrün i. Erzgeb.

## Suche

für meinen Haushalt ein erfahrener, zuverlässiges, nicht zu junges

## Mädchen

bei hohem Lohn und guter Vergütung. Zweites Mädchen vorhanden.

## Goldene Sonne, Schneeberg.

Mittwoch, den 12. April  
abends 11,5 Uhr:

### Wiederholung des Lustspiels v. Kotzebue Die deutschen Kleinstädter.

Nummerierte Plätze zum Einheitspreise von 2.50 Mk.  
Stehplätze 1.— Mk. Stehpätze 1.— Mk.  
Karten in der Schmettischen Buchhandlung.  
Der Rehnertrag geht dem Frauenfonds zu.

### Borsführungs - Abend

Wir geführtlich künstlerische Gymnastik.  
Sofie Kots. Dipl. Lehrerin für Gymnastik.  
Donnerstag, den 14. April 1921, abends 8 Uhr,  
im Saal des „Alten Schützenhauses“ in Schneeberg.  
Karten zu 4.40 Mk. (num.) und 2.20 Mk. im Vor-  
verkauf bei Schmitt und an der Abendkasse.

### Hotel Stadt Leipzig, Schneeberg-Neust.

Freitag, 4. 15. und Sonnabend, 4. 16. April

### — 2 Gastspiele — der Leipziger Bravour-Sänger.

Konkurrenzloses Schlager-Programm.

### Des Löwen Erwachen!

Hol Mai Mi!  
Vorstellungen in Stadt Leipzig und bei  
Friseur Klemet.  
Niemand verkennt die Vorstellung!  
Wer lachen will, kommt!  
Ende 7 Uhr! Anfang 8 Uhr.  
Leipziger Bravour-Sänger.  
Dir. Hanit Martin.

### Leutonia Neuflädel.

Freitag, den 15. April, abends 11,5 Uhr  
Monats - Versammlung  
im Goldenen Stern.



### • Vegghia •

Donnerstag: Versammlung.

Liederquelle  
Schneeberg.  
Singstunde  
jetzt immer freitags punkt  
9 Uhr. Der Vorstand.

Feinste  
Fröhliche  
empfiehlt  
Mus. Engel-  
brecht. Schneeberg.

### Neueste Preise!

Schäferstücke	2 Pf. 2.50
Schäferstücke	2 Pf. 2.50
Bein, in welcher Qualität, ab 2.40. 2.90 u. 3.00	
Kartoffelmehl	2 Pf. 4.00 u. 3.80
Chefe Macaroni	2 Pf. 9.80
Chefe Hausmachermehl	2 Pf. 7.60
Nüsse 1. 6.40 IL 6.00	2 Pf. 5.80
Weber Grisch, beste Sorte	2 Pf. 2.80
Grünen, ungedö.	2 Pf. 2.30
Kakao, emüli.	2 Pf. 16.— bis 24.—
neues erzieltes Tafel-Oel	2 Pf. 12.80
Zuckerbonbons	2 Pf. 4.50
ferner:	
2. Schokol. (Schicker) Seite	2 Pf. 5.00
Riegel Kern-Seite 250 gr.	3.00 u. 4.00
Glenbein-Seite	2 Pf. 1.95
Schwan-Sellenpuder	2 Pf. 5.50
Schweben-Union	2 Pf. 2.20

Paul Bock, Schneeberg.

### 8 tung ! 8 tung !

Ganz frisch eingetroffen :

2. Korbblümchen	1 Pfund 5.00
Kappeler Blümchen	1 Pfund 3.50
Da. Kochheringe	1 Stück 1.50
Condensierer Dörrmich, grohe Doen	
Marke „Ideal“ Doz. 7.50	
Span. Mattenleisten	1 Pfund 5.75
Blau-Spielstücken	
Neue Bosnische Pflanzen	1 Pfund 5.50
Baner, Margarine in Würfel, 1 Pf. 10.00	
Deutsche Kermelien (250 Gramm)	1 Riegel 3.30 und 3.50

Wilhelm Gäßner, Aue,  
Nübelstraße 10.

Donnerstag zum Wochenmarkt  
in Zöhnitz:  
Blaurotige Gablen, ohne Kap.,  
Pf. 2.50 Mk. frische grüne Seringe,  
Pf. 2.50 Mk., ein großer Pfeffer,  
Beringe in Gelée, 1 Doz. (7 Pf.) 15.— Mk.  
1 Pfund 3.— Mk.

Gummi, Zwischen.



### Motoren

neu, in Entwicklung,  
Dreh-, Gleich- und Wechselstrom,  
Reparatur  
Neuwichtung, Umwicklung,  
Neu-Lagerung  
unter einschränker Garantie.

Felix Riedel, Aue L. E., Fernruf. 121.

Die neue  
Doppel-Rechenmaschine

'Addiator'  
in Taschenformat  
addiert, subtrahiert,  
dividiert u. multipliziert  
bei einfacher Handhabung absolut  
sicher und schnell und  
saldiert selbstständig bei  
Staffeleinrichtung; sie ist  
unentbehrlich für jed.  
Büro u. wo überhaupt  
viel gerechnet wird.

Preis Mk. 20.00

bis 9.999 Millionen  
Gesamtsumme add.

Allgemeinvertrieb  
für das Erzgebirge bei  
Breitschuch  
& Tauchmann,  
Erste Erzgeb. Bücherei,  
Treuhändler, — Steuerfachbüro  
Aue i. Erzgeb.

Vertreter  
für groß. Orte u. Be-  
zirke werden gesucht.

Schnür-Stiefel,  
Rindsleder, crm.  
Qual. Gr. 27-30 78.50,  
31-35 89.50, 36-39 110 M.  
Schädelch's  
Schuhwaren-Haus, Aue.

### Stempel

aller Art  
Reisen schnellstens und billig

C. M. Gäßner,  
Buchdruckerei des Erzgeb. Volksfreunds,  
Aue, Reichstr. 33 Schneeberg, Ritterstr.  
Fernruf 61 Fernruf 10

### SENTA,

gern gekaufte Kleinma-  
schine für mittl. und kleine  
Betriebe. Vertreter i. die  
Amtshauptmannschaft  
Schwarzenberg

Curt Unger, Schneeberg,  
Ritterstraße — Fernruf 10

### LU-LA

bester Küchenputz  
und Scheuersand.

In allen einschlägigen  
Geschäften zu haben,  
Vert. fürs Erzgebirge  
Ernst Meusche,  
Raschan.

Herst.: Chem. Fabrik  
Louis Langer,  
Zwickau i. Sa.

### Achtung !

Pianos.  
la Reinstimme und  
Reparateur

für Flügel und Pianos,  
mit langjähr. Fachkenntnis,  
nimmt Anfrage entgegen.  
Angebote u. A. 5745 a. d.  
Geschäft, d. Bl. in Aue.  
Für exakte Arbeit wird  
garantiert.

### Uhren aller Art

werden sorgfältig unter  
Garantie repariert.

Empfiehlt gleichzeitig  
neue Wecker, Runduhren  
beste Messingwerke,  
neue, sowie getragene  
Taschenuhren.

Georg Zengler,  
Uhrenmacher, Aue i. Erzgeb.  
Schneeberger Straße 60,  
Klein Laden!

### Seife

nur für Wiedernerhäuser.

Doppelfläche gelb, 250 g

Mandel-Seife weiß, 250 g

2.80

Getreidegelb 2.50

Mutterpulpa fort. 2.50

Bei Abnahme über 50 Kilo  
Preis auf Verpackung  
frei.

F. Emil Müller,  
Penig i. Sa., 9.

### Reparaturen

an Milchzentriegen  
aller Systeme werden  
fachmännisch ausgeführt  
bei

Bley & Co.,  
Schwarzenberg,  
Fernsprech-Nr. 590.

### Ein Darlehn von 12—15000 Mk.

gegen hohe Verzinsung gesucht.

Sicherheit vorhanden.

Angebote unter „S. 3914“ an die Geschäftsstelle  
dieser Blätter in Schneeberg erheben.

### 25000 Mark

als alleinige, oder geistige  
in 2 Hypotheken, für sol.  
spätestens Ende Juni,  
zu leihen gesucht.

Angeb. u. S. 3915 an die  
Geschäft, d. Bl. in Schneeberg.

### Wollen Sie

ein Grundstück

oder verkaufen

so wenden Sie sich  
an Auskunft Schütze

Grundstücksgesellschaft Gotha

Nächstes Filiale:

Rittersgrün i. Sa.

Großes meistiges Haus

nebst K. Garten, Garßen,

frühere Brauerei (zum

Wiederausbau), für Fabrik

deutete neinen, sofort oder

später, verhauen, angeb.

u. 21. 6055 a. d. Geschäft,

Gr. 24. in Gotha.

## Außlieg oder Niedergang?

Von Max Rosenthal,  
Geschäftsführer des Gesamtverbandes Deutscher Angestellten-  
Gewerkschaften.

Die Neuwahl der Betriebs- und Angestelltenträte ist im Gange. Der Geist, in dem sie ihre Ausgaben erfüllen, gibt den Ausschlag darüber, ob und in welchem Zeitmaß Deutschlands Wirtschaft bergauf oder bergab gehen soll. Deshalb müssen sich alle Kräfte, die entweder in einer oder das andere wollen, die Betriebs- und Angestelltenträte in ihrem Bann zu ziehen, nicht nur Gewerkschaften, auch politische radikale Parteien.

Die Angestellten sind in den Betriebsräten der Regel nach in geringerer Zahl vertreten, so daß ihr Einfluß von der Persönlichkeit ihrer Vertreter abhängt. Die Angestellten im Betriebsrat müssen deshalb nicht nur "Interessenvertreter" sein, sondern auch den Betrieb überblicken, seine Abhängigkeit, seine wirtschaftlichen Zusammenhänge, seine Bedürfnisse kennen, denn sie stehen in der Betriebsleitung. Außerdem sind auch die technischen Angestellten (Ingenieure, Chemiker, Werkmeister usw.) in der Lage, durch ihr Beispiel und durch ihren Sachverständig, für einen möglichst hohen Stand und für möglichst Wirtschaftlichkeit der Betriebsleistungen zu sorgen und den Betrieb vor Erschütterungen zu bewahren", wie das Gesetz die Aufgaben, die über die nackte Interessenvertretung der Angestellten und Arbeiter hinausgehen, umschreibt. Die Arbeit der Betriebs- und Angestelltenträte bedeutet hiernach: Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Betriebsinhaber, dessen Angestellten und Arbeitern.

Ja nach dem Grade, wie diese Arbeitsgemeinschaften in den Hunderttausenden von Unternehmungen innerhalb unseres deutschen Kaiserreichs mit gegenseitigen Verständnis und gutem Willen arbeiten oder verzagen, wird unsere Wirtschaft geben oder weiter tranken.

Die Angestellten, die ihre Vertretung im Zentralverband der Angestellten, im Bund der technischen Angestellten und Beamten und im Deutschen Werkmeisterverband sehen, welche wiederum zum Allgemeinen freien Angestelltenbund (Afa-Bund) gehören, bekennen sich zum „unüberbrückbaren“ Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, zum „internationalen Klassenkampf“, dessen Ziel die „Diktatur des Proletariats“ ist. Folgerichtig verwerfen denn auch der Afa-Bund und mit dem Centralverband und Bataab die Arbeitsgemeinschaft mit dem Unternehmensrat, der Werkmeisterverband hält damit nur noch so lange zurück, bis seine sämtlichen Mitglieder vom sozialistischen Geiste völlig durchdrückt sind. Nach dem Willen der Vorstandssitzung des Afa-Bundes vom 6. und 7. November 1920 wird von jedem Mitglied der angeschlossenen Verbänden das „unumwundene“ Bekenntnis zum Sozialismus verlangt werden. Folglich werden auch die Betriebs- und Angestelltenträte nur Gewissensgenossen der sozialistischen Parteien (Wiederholungssozialisten, Unabhängige, Kommunisten) sein können.

In Berlin ist von Kandidaten, die auf die Listen der Afa-Verbände geführt werden wollen, verlangt worden, daß sie sich auf die Gründüne der Amsterdamer Internationale verpflichten. So wurden denn auch auf der Tagung der gewerkschaftlichen Betriebsrätegentralen des A. D. G. B. und des Afa-Bundes am 1. und 2. Februar 1921 die Betriebe ganz offen aufgefordert, „daß sie einzutreten, das bei den kommenden preußischen Landtagswahlen eine sozialistische Mehrheit erzielt werde, da hierdurch auch für die Betriebsräte allein die Möglichkeit sei, die Interessen ihrer Belegschaften wirklich wahrzunehmen.“ Unabhängige und Kommunisten spielen heute in den Afa-Verbänden (Zentralverband der Angestellten, Bataab und Werkmeisterverband) eine herausragende Rolle mit der Absicht, ihre parteipolitischen Ziele mit Hilfe dieser Gewerkschaften durchzusetzen. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß die „gewerkschaftliche“ Kommission der R. P. D. und U. S. R. D. durch ihr bekanntes Mundstück ganz systematisch „die Zusammenfassung der kommunistischen Propaganda in den Gewerkschaften“ eingeleitet hat.

Die Betriebs- und Angestelltenträte des Afa-Bundes (Centralverband, Bataab und Werkmeisterverband) werden also ganz offen mitspielen, um sozialistische und kommunistische Ziele zu fördern. In diesem Sinne hat die Afa-Bund für die Neuwahl der Betriebs- und Angestelltenträte die Parole herausgegeben:

- 1) für die Durchführung der Sozialisierung des Kohlenbergbaus;
- 2) für die Kontrolle der Produktion;
- 3) für die Durchführung des vollen Mitbestimmungsrechtes in allen Fragen der Wirtschaftsführung;

## Das Rätsel der Villa Längenbach.

Roman von Matthias Bienz.

(Nachdruck verboten.)

## (53. Fortsetzung.)

## 24. Kapitel

**Selbstmord!** Das ist vollständig ausgeschlossen. Einer der Sachverständigen hatte gerade diese Möglichkeit eingehend behandelt; er hat den Schuhkanal genau verfolgt; der Tote hätte mit seiner Hand nicht soweit zurückgreifen können, um dem Schuh die konstatierte Schräglage zu geben. Doch eine Waffe nicht vor gefunden wurde, wissen Sie bereits, Herr Kollege?

Das war die Antwort des Staatsanwalts Doctor Perscheid auf eine an ihn gestellte Frage.

Doctor Ernst Friesen läßt nicht nur; er hatte gar keinen anderen Bescheid erwartet; diese Antwort hätte er sich selbst schon gegeben, daß ein Selbstmord unmöglich war; er hatte lange genug darüber nachgedacht.

Aber die Ausführungen von Else von Matrat erwiesen einzigt die beiden Möglichkeiten, daß nur der Generalkonsul Richard Längenbach die Gelegenheit und dabei auch noch die Fähigkeit besessen hätte, jene blutige Fingerspur zu fälschen oder daß eben doch Bobby von Matrat die Tat begangen haben müste.

Ging er aber von der Annahme aus, daß Bobby von Matrat schuldlos war, wie er es behauptete, dann mußte noch allen Beweisen und Folgerungen des Generalkonsul den Fingerabdruck gefüllt haben.

Und gerade der Generalkonsul galt als der Tote; und ein Selbstmord war unmöglich.

Dann aber blieb nur noch die eine Annahme, so gewagt diese auch erschien — —

Doctor Ernst Friesen hatte, ausgenommen von einem Hochjahr seiner Schultern, nichts erklärt. So unterbrach Staatsanwalt Doctor Perscheid das Schweigen mit der weiteren Frage:

„Haben Sie an den Fall wieder erneutes Interesse gewonnen, Herr Kollege?“

„Gewiß! Deshalb komme ich auch mit der Bitte zu Ihnen.“

„Die ich natürlich sofort erfüllt habe. Hier ist die Sprechblatt mit dem Untersuchungsgespannen von Matrat.“

„Ich denke Ihnen.“

Doctor Perscheid, der an seinem Schreibtisch saß, schob Doctor Ernst Friesen die unterzeichnete Erlaubnisurkarte zu, wobei er noch die neue Frage stellte:

„Haben Sie etwas Neues entdeckt?“

„Nein.“

4) für die Überführung der kapitalistischen Privatwirtschaft in die sozialistische Gemeinwirtschaft!

Die „rote Fahne“ rückt weit ab von diesen „ver schwommenen Forderungen, die der Arbeiterschaft (Angestellte gibt es für sie nicht) nun schon, wer weiß zum wiederten Male, vorgesetzt werden.“ Sie verlangt „einen ersten Kampf“ auf der Grundlage des offenen Betriebs der AfaBPD, wortlich sie unter anderem, die Einleitung von „eineheitlichen Lohnkämpfen“ und die „Verbindung der einzelnen Lohnkämpfe zur geschlossenen Aktion, die Kontrolle aller vorhandenen Rohstoffmaterialien, Kohle, Drogenmittel durch die Betriebsräte“ und dazu eine ganze Reihe rein politischer Forderungen aufstellt. Dafür ruft sie zum züchterischen Kampf auf. Sie weiß auch eine Reihe von Fällen zu melde, in denen Betriebs- und Angestelltenräte sämtlicher sozialistischen Gruppen sich zu diesen Forderungen bekannt haben.

Für die meisten Angestellten ist der Verlust der alleinige oder doch der hauptsächliche Wirkungskreis, die Auflösung des Berufes gleich Lebensentzerrung. Träger dieser Auffassung sind die Gewerkschaften. Wer da weiß, wie systematisch die zwacken sozialistischen Parteien die freien Gewerkschaften mit ihren Gedanken zu durchdringen suchen, um sie ihren Zwecken dienstbar zu machen, dem ist klar, daß die Wahl freigewerkschaftlicher Betriebsräte immer weiter zum Verderb unserer Wirtschaft, zur Verschärfung ihrer Hilfsquellen führt. Was wir bisher an „Kontrolle der Produktion“, an „sozialistischer Gemeinwirtschaft“ erlebt haben, das ist unserer Wirtschaft zum größten Verhängnis geworden,ilt die Angestellten aber bedeutet es Untergründung ihrer Verantwortung, Mißachtung ihrer Erfahrungen und Kenntnisse.

Jeder Angestellte, der es ehrlich meint mit seiner Berufsausbildung und mit unserem Volk in seinen Wägen, muß wählen, daß die Zeit der Schlagworte überwunden wird, daß die Parolen, Demonstrationen und Aktionen“ so schnell wie möglich vorübergehen. Wo ist Rettung?

Rettung liegt allein in der Erweiterung des Pflichtgefühls der Arbeitenden, vor allem der Angestellten. Auf Pflichtgefühl nur kann sich eine wahre Gemeinwirtschaft aufbauen, auf Pflichtgefühl führt sich der Anspruch, in der Wirtschaft mitbestimmen zu wollen, gründen, im Pflichtgefühl muß die Vertretung von Rechten und Interessen ihre Begründung finden, aber auch die Grenze, über die hinaus das Wohl des einzelnen Arbeiters gesamtheitlich sozialen Gemeinwohls darf das Wohl des einzelnen nur auf dem Wohl des Ganzen beruhen. Es ist ein Umding, daß jeder, der die Macht dazu hat, die Hand an die Güter des Staates, eben der Gemeinschaft, legt, um seinem eigenen Wunschen Nachdruck zu schaffen. Wir wollen, wie müssen heraus aus diesen Zuständen.

Branden die Angestellten, die sich als Vertreter des Gesamtverbandes Deutscher Angestellten-Gewerkschaften hierzu bezeichnen, darum weniger selbstbewußt, weniger aufrechte Männer zu sein als die Vertreter der freien Gewerkschaften? Im Gegenteil, je bewußter wir uns unserer Pflichten sind, um so höher unsere Berechtigung, mitzutun und mitzutun. Die national und christlich gesetzten Angestellten leben in der Forderung einer Gemeinwirtschaft, in der Förderung eines Mitbestimmungsrechtes, in der Hebung der Erzeugung nicht Schlagworte, sondern lebendige Begriffe. Sie verstehen nicht, daß der Arbeiter ihr Kommando ist, der zwar am anderen Ende steht, der aber gleich ihnen das Verhältnis hat, als besserner Mensch ein inneres Verhältnis zu seiner Arbeit zu gewinnen, als schaffender Mensch und stiftende Persönlichkeit gewertet zu sein. Sie wollen sich nicht selber Diktatoren bilden, denn sie wollen ihre Stellung als Wählstellen unserer Wirtschaft erhalten, sie wollen aber auch seine Gleichberechtigung nicht angreifen. Sie wollen aber auch in dem Unternehmer nicht den verhassten Feind, sie wollen auch in ihm einen arbeitenden Menschen und Vollzogenen sehen, der seine Aufgaben im Rahmen der gemeinsamen Arbeit zu erfüllen hat. Sie sind sich bewußt, daß Geldmachen für viele Unternehmer den Inhalt ihres Todesins am macht. Ist das ein Wunder in einer Zeit, wo die Selbstlähmung Orgeln feiert? Hat die International gerichtete Sozialdemokratie das Recht, dem international gerichteten Kapital aus seiner Eigenart einen Vorwurf zu machen? Die nationalen Angestellten sehen diese Zustände mit Schmerz und haben den festen Willen, auch im Unternehmertum, das besonders in der Industrie mit den Schicksalen des deutschen Volkes eng verknüpft bleibt, das nationale Pflichtbewußtsein wachzurufen. Was dem Vertreter grundständiger Klassenkämpfe nicht gelingen kann, weil ihm die Brüder der Verständigung fehlen, das kann dem Befreiungskrieger gelingen, weil er die gemeinsame Pflichten

gegen das Volksgenossen zur Rücksicht seines Handelns nehmen will. Darum werden Betriebs- und Angestelltenräte aus den Kreisen der nationalen Angestellten nicht bequemer für den Unternehmer sein als freigewerkschaftlicher. Diese sind mit einer Predigtigung ihres Klasseninteresses abgezündet, und die Unfruchtbarekeit ihrer Ideen verurteilt sie trotz allem Wortradikalismus zur Einschlaflosigkeit. Jene werden als Männer, die sich für die Zukunft des ganzen Volkes mit verantwortlich fühlen, vom Unternehmer verlangen, daß auch er seine Güter und Gaben in diesem Gedanken läßt. So genommene Betriebs- und Angestelltenräte sind für Schleierei und Wucher, Blamperleidungen und Steuerhinterstellungen, für die Herstellung von Schändware, für die Betriebsleidung lebensnotwendiger Maschinen und Rohstoffe nicht zu haben, sie verlangen und geben ehrliche Arbeit, treueste Pflichterfüllung, Gemeinsinn.

## Derlische Angelegenheiten.

\* Die Regierung zur Wirtschaftswirtschaft. Vom Wirtschaftsministerium wird geschrieben: Die sächsische Regierung muß sich im Interesse der Bevölkerung jedem Gedanken einer Aufhebung oder auch nur Linderung der Bewirtschaftung für Milch und Milcherzeugnisse mit aller Entschiedenheit widersetzen. Maßgebend für diesen Standpunkt ist nicht etwa die Verpflegung mit Butter, sondern die der Kinder, Kinder, werdenden und stillenden Mütter mit Milch. Bei freier Wirtschaft richten sich die Milchpreise nach den Butterpreisen. Solange infolge der gegebenen Valutaverhältnisse eine Einfluß von Butter zu niedrigen Preisen in erheblichem Umfang unmöglich ist, würde deshalb die Freigabe der Milch zur Folge haben. Dem aber glaubt die sächsische Regierung, insbesondere mit Rückblick auf Kreise wie die der Gewerkschaften, der Kleinrentner usw. keinesfalls das Wort reden zu können.

\* Die neue sächsische Postabfertigungsgesetz. Die Regierung legt jetzt dem Landtag den Gesetzentwurf zur weiteren Änderung des Postabfertigungsgesetzes der Staatsbeamten und Lehrer vom 21. Mai 1920 zur verfassungsmäßigen Entscheidung vor. Der Gesetzentwurf ist notwendig geworden durch die Verbesserungen der Reichsabfertigungsvorschrift. Er will den Unterschied zwischen diesem und dem bisherigen sächsischen Gesetz ausgleichen. Der Entwurf sieht rückwirkende Kraft vom 1. April 1920 vor. In den einzelnen Kapiteln lehnt er sich an die Reichsabfertigungsvorschrift an, § 3, B. bei den Lehrern, bei den Polizeibeamten usw. Die Akademikerklasse beginnt nämlich mit Gruppe 10. Eine Ausnahme von der Angleichung an die Sätze des Reiches bildet die Einzelgehaltsgruppe § 3, die um 2000 Mark hinter dem Satze des Reichs zurückbleibt. Die Befreiung bedeutet für den Staat eine jährliche Mehrbelastung von rund 22 Millionen Mark. Soweit das Rechnungsjahr 1920 in Betracht kommt, ist eine Deckung hierfür nicht vorhanden. Die erforderlichen Mittel werden daher im Begriff der Erhöhung der schwebenden Schulden aufgebracht werden müssen.

\* Neue Postabfertigung. Am 15. April tritt eine neue vereinheitlichte Postabfertigung in Kraft. Sie enthält nur in einem Punkte eine wesentliche Änderung. Sie bestimmt, daß beim Vorhandensein mehrerer gleichwertig berechtigter Personen diese berechtigt sind, nach dem Ende des Postabfertigens das Konto weiterzuführen oder die Abfertigung des Kontos zu beantragen und das Recht zu verlangen.

\* Gehaltsreduzierung auf den Kraftwagenlinien. Infolge der andauernden Erhöhung der Selbstkosten hat die Eisenbahngeneraldirektion als Sächsische Kraftwagengesellschaft auf ihren Linien die Personalfahrpreise um 10 Pfennig für den Kilometer sowie die Gepäckabfachten um 5 Pfennig für den Kilometer ab 15. April erhöht. Als Mindestfahrpreis werden nämlich im Personenvorkehr 60 Pfennig für eine Person, im Gepäckverkehr 1,50 Mark für jedes Stück Gepäckstück bis zu 80 Kilogramm erhoben. Weiter werden ab 15. April Sammelkarten für 25 Fahrten mit einer Gültigkeitsdauer von 1 Monat ausgesetzt. Der Preis einer solchen Karte ist ermäßigt und beträgt das 15-fache des einfachen Fahrpreises.

\* Schädenberechnung bei Brandstiften. Am 1. April ist das neue Gesetz vom 18. März 1921 über die Schädigung, Schädigung und Schadensvergütung bei der Gebäudeabteilung des Landes-Brandversicherungsanstalt in Kraft getreten. Nach § 4 desselben ist das Postabfertigens das Konto weiterzuführen oder die Abfertigung des Kontos zu beantragen und das Recht zu verlangen.

\* Gehaltsreduzierung bei Brandstiften. Am 1. April ist das neue Gesetz vom 18. März 1921 über die Schädigung, Schädigung und Schadensvergütung bei der Gebäudeabteilung des Landes-Brandversicherungsanstalt in Kraft getreten. Nach § 4 desselben ist das Postabfertigens das Konto weiterzuführen oder die Abfertigung des Kontos zu beantragen und das Recht zu verlangen.

\* So aber sollten Sie nicht verzagen! Lassen Sie sich zunächst begleiten, Herr von Matrat!

\* Ihre Hand! Ich weiß nicht, ob ich die meine noch einem Menschen geben darf.

\* Dabei schaute Bobby von Matrat auf seine fröhliche Hand, wobei um seine dünnen, gekrüppelten Lippen ein verschäfliches Zug trat.

\* Ich nehme Sie gerne. Hier!

\* Da reichten Sie sich beide Hände.

\* Dann fragte Bobby von Matrat:

\* Sie kommen von Else? Wie trägt Sie es?

\* Lassen Sie mich ganz kurz fassen! Es ist nur eine knappe bestimmte Zeit für solche Unterredungen vorgeschrieben. Ich möchte keine Minute unnötig verschwenden, denn ich möchte manche Freude beantworten müssen.

\* Noch doch! Nehmen Sie mich mit Fragen! Wieviel mußte ich schon beantworten! Dabei kann das gleichzeitig vor dem Kommissar, dann vor dem Ermittlungsausschuß, vor dem Staatsanwalt und wieder vor dem Kommissar, dann vor dem Untersuchungsausschuß, bald vor dem Zeugen, dann wieder vor einem anderen. Und ich habe immer nur das gleiche sagen können. Diese andauernden Vernehmungen waren eine grausame Tortur.

\* Aber ich muß fragen.

\* Wozu?

\* Um Ihnen zu helfen.

\* Ich habe Ihnen darüber mehr erzählen. Erzählen Sie mir von Else.

\* Diese glaubt an Sie und hat in all den Tagen nichts anderes getan, als für Sie gearbeitet. Und sie ist auf dem Wege, der Ihnen Hilfe bringen vermag. Deshalb dürfen Sie sich nicht weigern.

\* Dann machen Sie es kurz! Sie haben gewiß alles in den Alten gelernt!

\* Ja!

\* Wehr weiß ich nicht, nicht kann ich nicht sagen. Damit müssen Sie sich schon zusieden geben.

\* Nicht ganz!

\* Dann fragen Sie.

\* Dies klang ganz verzagt, wie einer spricht, dem jede Hoffnung feind ist.

Cestigung folgt.

**II** Das Wetter vom 1. Juli 1910 die Friedenspreise von 1910 zum Anhalt zu nehmen. Die tatsächlichen Schädenvergütungen würden erst bei Beurteilung des Schadens festgestellt und zwar bestellt, daß dann im Wiederungstermin nach Baupreisen vom Jahre 1914 festgestellten Schädensummen im Hundertfach zu berechnende Leuerungsabschläge zugerechnet werden, die dem Unterschied zwischen den Friedensbaupreisen des Jahres 1914 und den Baupreisen zur Zeit der Wiederherstellung des Gebäudes entsprechen. Der engere Ausschluß für die Gebäudenutzung bestimmt die Leuerungsabschläge und ändert sie in gewissen Fällen um je nach den Schwankungen der Baupreise ab. In der Sitzung am 22. März d. J. hat der engere Ausschluß eine Überleuerung von 1850 v. H. festgestellt, die den Schädenberechnungen bis auf weiteres zugrunde zu legen ist und einen Leuerungsabschlag im Sinne von § 5 des Gesetzes vom 18. März 1910 in Höhe von 85% v. H. in sich einschließt. Die wirtschaftliche Schädenvergütung beträgt demnach zurzeit das 13½ fache der Vergütung nach Friedenspreisen.

\* Gemüsebau. Das Landespreisamt hat mit Vertretern des Gemüsebaus, des Fachhandels und Verbrauchern eine Vereinbarung über dreijährige Gemüsepreise abgeschlossen. Das Ergebnis der Vereinbarung war die Bildung eines Hochauschusses, dem Vertreter aller Interessengruppen angehören und dessen Aufgabe sein soll, dem Minister bei besonderen Fragen beratend zur Seite zu stehen. Das Landespreisamt wird die Preise weiterhin beobachten und Fälle unangemessener Preisforderung strafrechtlich verfolgen.

\* 1,2 Millionen fehlende Wohnungen. Auf einer Tagung der Vereinigung der Deputierten und Väter der Wohnungsdörfer des Rheinlandes wurde ausgeschlossen, daß zurzeit etwa 1,2 Millionen Wohnungen in Deutschland fehlen.

\* Vermählung im sächsischen Königsberg. Am Dienstag fand in der Schloßkirche in Hohenburg in Gegenwart des Ständers des Königs von Sachsen, des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen, des Kronprinzen und der Kronprinzessin Rupprecht von Bayern und der Mitglieder der verstorbenen Häuser die Vermählung des Prinzen Ernst Heinrich von Sachsen, jüngsten Sohnes des Königs Friedrich August, mit der Prinzessin Elisabeth von Augsburg statt. Die Trauung vollzog Prinz Max von Sachsen. Prinz Franz Joseph von Hohenlohe-Sigmaringen, der als ehemaliger Marinesoffizier längere Zeit in englischer Kriegsgefangenschaft war, verlobte sich mit der Prinzessin Marie Alizé von Sachsen, der 20-jährigen zweiten Tochter des französischen Königs.

\* Umbauarbeiten. Sichtung am 12. April: 30 000 Mark auf Nr. 49000, 20 000 Mark auf Nr. 12870, 10 000 Mark auf Nr. 64 47, 5000 Mark auf Nr. 24666 26658 106314, 3000 Mark auf Nr. 867 9158 12892 25161 26231 31350 31496 38248 40507 41752 50509 57570 59236 63742 65717 68530 69128 79435 80353 88615 87876 99088 106772 118808 114154, 2000 Mark auf Nr. 1015 10150 15874 18314 18533 23379 25267 28417 31000 31948 32704 34735 37160 38230 39406 42946 44586 46790 49277 51217 54834 60352 61252 66404 71720 74803 75530 78607 79272 79700 88503 92561 95124 99722 101000 102184 103035 107550 110724 112926 112946 114950 115215 115215 10000 Mark auf Nr. 909 3768 5725 8005 8351 8890 13113 13465 14172 22502 24528 26164 31288 31709 32515 33257 34798 35779 38277 41992 49009 50223 51042 51418 55117 55988 56523 58693 60068 62299 67225 68650 69092 75435 79143 82200 83030 85003 86772 88730 92914 94181 95266 96435 97111 97843 98309 98390 101080 103045 107505 110719 112553 114023.

Schwarzenberg, 13. April. Der Ofenfeuer Karl Thillay hat die Meisterprüfung bestanden.

Lauter, 13. April. Die Fleischer Paul Essig und Max Weißnagel haben die Meisterprüfung bestanden.

\*\* Dörsnitz i. B. In der Nähe von Possed, auf der Straße von Dörsnitz nach Hof, hat sich ein schweres Automobil unglücklich ereignet. Der 44 Jahre alte Holzgroßhändler Max Fröhlich aus Chemnitz wollte mit seinem Automobil nach Neugersdorf fahren, wo er ein Atelier besitzt. In der Nähe von Possed wollte das Auto einem Wagen ausweichen und stürzte dabei in den Straßen Graben. Fröhlich war sofort tot, sein 19-jähriger Sohn wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus in Hof gebracht werden.

\*\* Leipzig. Eine Demonstration der selbständigen Freiheit aus den Vororten fand vor der hiesigen Kreishauptmannschaft statt. Die Demonstranten wollten damit Verwahrung vorlegen einlegen, daß nach einer neuverliehenen Verordnung des Wirtschaftsministeriums die Feuerwehrschule vom 1. Mai bis 30. September an Sonn- und Feiertagen vollständig geschlossen bleiben müssen und auch eine Bedienung der Kunden in ihren Wohnung ausgeschlossen bleiben soll.

\*\* Pirna. Ende Mai d. J. findet hierfür der Sächsische Gewerbeleute Genossenschaftstag statt.

\*\* Bittau. Das Dunkel, das über dem Ende des Pächters Schmidt aus Bittau, der höchstens als Leiche aus der Reihe gegangen wurde, lag, ist nun ziemlich gelöst. Aus den Anklagen der verhafteten Genossen des Schmidt geht hervor, daß Schmidt das Opfer eines Menschenmordes geworden ist. Schmidt, der Schmuggelgänger des Kaufmanns Hähnemann aus Bittau, war durch die Anzeige einer Aluminiumpfanne und durch den Umstand, daß er in die Geschäftsräume des Hähnemann eingeweiht war, diesem unbekannt und gefährlich geworden. Nach Angabe des mitverhafteten Karl Hilger aus Gotha und Peter Walz aus Döbeln hat nun Schmidt am 18. Februar die schriftliche Versicherung geben müssen, von jeder weiteren Anzeige abzuweichen. Gegen Mitternacht dieses Tages haben Schmidt, Hähnemann und Walz das Gasthaus des Hilger verlassen und einen Fußweg entlang der Reihe nach Görlitz durchschritten. Wo das Ufer mit dem Wegrand zusammen trifft, hat Hähnemann dem neben ihm gehenden Schmidt einen Stoß gegeben. Schmidt stürzte in die damals durch Hochwasser geschwollene Reihe und ertrank vor den Augen seines Mörders. Hähnemann soll dabei gesagt haben, seine Nase sei nun gelähmt! Er definiert sich in Bittau in Untersuchungshaft.

## Konzerte, Theater, Vergnügungen.

n. Schneeberg, 11. April. Mit dem am vergangenen Donnerstag im Alten Schützenhaus veranstalteten "Ergebnisabend" hat der Ergebirgsverein in dem Bestreben die Vereinsfähigkeit und Gemeinschaft im Berlitz zu leben, einen viel versprechenden Anfang gemacht. Der zahlreiche Besuch der Mitglieder und vieler Gäste beweist, daß die Vereinsleitung in ihren Streitungen auf Unterhaltung rechnen kann. Im Gegenzug zu höheren Bezahlungen hatte man auf auswärtige Kräfte diesmal verzichtet und zur Ausgestaltung des Abends nur Mitglieder und Freunde des Vereins gesonnen. Die gemütliche Stimmung und der herzlich gespendete Beifall dürfen wohl dahin ausgelegt werden, daß Alle auf ihre Kosten gekommen sind. Die Darbietungen wurdeten in der Heimat, und die Liebe zur Heimat sei gerade beim Ergebirgsverein noch wie vor am ausgeprägtesten vorhanden. Deshalb werden auch Abende, die der Heimatkunst gewidmet sind, immer auf gute Ausnäthe rechnen können. Wenn der Verein, wie es geplant ist, im Herbst seine Heimatabende fortsetzt, werden ihm auch sicher wieder die Zuhörer, die früher in weit größerer Zahl sich im Ergebirgsverein zusammenfanden. In den Dienst des Abends hatten sich die Herren Oberförster Lehmann und Rechtsanwalt Aehnert mit Altvororten, Oberlehrer Jenkner, Arthur Günther und C. Unser und Oberlehrer Müller mit Dialettkrüppen, Richard Windisch, Paul Neumertel, Arthur Günther und C. Unger mit Gelehrtenvertretern gestellt, während die Damen Hel. Hildegard Windisch und Grete Pohl mit Dilettantinnen heller Art erfreuten und Schülerinnen der Musterklöppelschule mit einer Reihe ergebirgslicher Lieder (mit Lautenbegleitung) wesentlich zum Glänzen des Abends beigetragen haben. Mit Recht kommt in seiner Schlussansprache der Vorsitzende des Vereins, Dr. Oberlehrer Lautenbach, feststellen: "Es war wieder mal sehr schön".

Schneeberg, 13. April. Wie seit zwölf Jahren seitlichen Ergebirgsverein-Sänger veranstalten am 18. und 19. & 20. in "Stadt Leipzig" ein Konzert, auf das hingewiesen sei.

Zöblitz, 12. April. Am vorherigen Sonnabend bereitete der Müller Dr. Alfred Schubert im Verein mit den Organist Krauter einer im großen Saale des Deutschen Hauses versammelten ansehnlichen Hörerchar einen ganz besonderen Genuss durch Darbietung alter klassischer und auch neuerer Komponisten wie Beethoven's Frühlingssonate und Grieg's große Sonate in G-moll (op. 15) bildeten die Capellmeister der Vorortsgesellschaft und den Rahmen für zwei weitere Sonaten für Klavier und Violin, eine Nizza (op. 10) von Mozart und ebendaselbst eine (op. 12) von Beethoven, welche letztere drei Jahre vor der zuerst gespielten entstanden ist und mit derselben der ersten Wiener Schaffensperiode des Meisters angehört. Sämtliche Kunstwerke sind hier zum ersten Male öffentlich zu Gehör gebracht worden, nur das Scherzo der Eingangsnummer dürfte in manchem Hören eine leide Erinnerung an genossenen Klavierunterricht geweckt haben; Domini verwendet einen Teil des Klaviers in seiner Klavierschule. Das unser größter Klassiker in hervorragender Weise durch zwei seiner Musiker zur Kenntnis kam, ist wohl verdient in dessen durchaus berechtigte Werthöchstung seitens der Veranstalter. Und wenn diese ihre Darbietungen mit dem Werke des nordischen Komponisten könnten, dessen eigenartige, lebhafte, buntfarbige Weisen einen gewaltigen Eindruck auf den vorher Gedachten bilde, gefügt dies sicher nicht zum Nachteil des Ganzen. Der Auf unserer beiden einheimischen Künstler verblieb im vorhergehenden ein gutes Gefüge, ihr Spiel bedarf keines Lobes. Die feierliche Andacht im Saale und der allgemeine loute Applaus nach jeder Vorstellungsummer, sowie der stürmisch lebhafte Ausdruck des Dankes von Seiten aller im Saale nach Schluss der Vorführung mögen ihnen ein Zeichen dafür sein, daß ihr wiederholt bewiesenes Vorreden, die Empfänglichkeit ihrer Mithörer für Aufnahme der edelsten Musik zu bilden und zu streiten, von Erfolg gewesen ist und daß der Prophet auch euerzähmweise in seinem Vaterland etwas gilt, wenigstens in gewissen Kreisen. V. R.

Sehr eigentlich war, was die Lehrerchaft will, gut ist und habe deshalb auch als christlicher Vater meine Kinder vom Religionsunterricht in der Schule abgesondert. Man kann doch sehr kirchlich und religiös sein und doch für die Lebensstunde einzutreten. Mit der Kirche und der Konfirmation hat das meiner Ansicht nach nichts zu tun. Was nun jetzt in Schneeberg vor sich geht, das gibt zu denken. Da verlangen die Geistlichen, daß die Kinder, die Oster 1912 konfirmiert werden sollen, wieder von der Lebensstunde abgesondert werden sollen. Wie kommt das wie eine Drohung vor. Demit sind vor allem Männer bewußt worden. Was tun sie. Sie weinen ihre Kinder wieder ab. Nun weiß ich auch, wo die Zahl 1000 kommt in Leipzig, was Voriges gar nicht wahr sein soll. Doch man da nicht irre werden an der Kirche, denn ein beratiges Vor gehen kann ich nicht mehr christlich nennen. Wie kommt das als ehemalige Geistliche vor. Wenn ich mir recht überlege, scheint man in der Kirche beschlossen zu wollen. Wo ist da der Sinn der Gemeinschaft geblieben? Wie Glieder haben eigentlich nur Pflichten, und besonders die Pflicht, Steuern zu zahlen. Dafür will man nicht einmal unsere Kinder, auch wenn sie schon 6 oder 7 Jahre den Religionsunterricht besucht haben, konfirmieren, weil sie man jetzt in der Lebensstunde der Schule sind. Meiner Ansicht nach hat die Kirche und nicht die Schule die Verpflichtung ihrer Glieder gegenüber, die Kinder darauf vorzubereiten. Deshalb gehöre ich doch der Gemeinschaft an. Als evangelischer Christ kann ich mich nicht zufrieden geben mit einem freien Religionsunterricht, wie er jetzt von vielen Lehrern gegeben wird. Dann liebt die Lebensstunde. Aber ich will Erziehung zum Gemeinschaftsgeiste, sonst kostet das gar keinen Preis. Ich kann meine Ansicht noch die Gemeinschaft am besten selbst. Man sollte doch eigentlich jeden Fortschritt in der Volksschule begrüßen. Wir Eltern sollten doch den Volksschulunterricht etwas mehr vertrauen. Sie, die unsere Kinder so viele Stunden und Jahre vor sich haben, müssen doch wissen, was ihnen kommt. Wir können nur als Eltern Forderungen an die Schule stellen, aber nicht als Glieder einer Gemeinschaft, denn es gibt auch noch andere Gemeinschaften.

Die Eltern, meldet eure Kinder nicht gleich wieder zurück, das sieht komisch aus, jedermann zeigt das von wenig Ernst, mehr von Angst. Unsere Kirche muß unsere Kinder konfirmieren. Es hat ja selbst in dieser Zeitung gefunden, daß die Kirche für abgemeldete Kinder einen Vorbereitungskurs einrichten soll. Und Jesus hat auch nicht von sich gesagt, sondern gesagt: Lasset die Kinder zu mir kommen (Matth. 19. 14).

Rudi Winckler.

## Stimmen aus dem Kreiskreis.

### Die Bedeutung der Leibesübungen für unsere Zeit.

Von Staatssekretär Dr. Lewald,

1. Vorsitzender des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Eigentlich sollte ein Blick in unsere Umwelt und in uns hinein genügen, um den Wert der Körperzucht erlernen zu lassen. Wenn von gleichen Würfen junger Tiere das eine in den König gespiert, das andere in Freiheit belassen wird, dann bleibt das in seiner Bewegung behinderte Tier ein Kümmerling, und das andere entwickelt sich zu voller Kraft und Gesundheit. Schon der alte Quellen gebrauchte das Gleiche, von dem Wasser, das trinke und fröhlig wird, wenn es unbewegt bleibt". Die Bewegung aber sei dem menschlichen Körper, was das Schwingen dem Weizen. Alle Achseln und Spreu fliegen davon und das reine Korn dränge sich direkt in einem Haufen zusammen, und so werde einem solchen Körper wieder Krantheit noch Unpälichkeit, noch Härte oder Freude leicht erfährlieb; und wenn, so sagt der alte Griech, die trainieren den Körper einmal einen Augenblick nachzugeben oder einmal zu erliegen scheinen, so ströme Ihnen doch die innere Lebenswärme, als von langem hergesommelt und auf solche Rollstühle aufgeworfen, gleich wieder zu und erfülle Sie so reichlich mit neuer Kraft, daß Sie fast immer unermüdbar blieben. Und dann schildert er die Vorzüglichkeit des Laufs, des Sprungs, des Wurfs und meint, daß alle diese Leibesübungen junge Leute zu tüchtigen Geschlechtern ihres Vaterlandes und ihrer Freiheit machen, die im Kriege sich zu wehren wüssten, im Frieden aber das bestreben Bürger seien, ja, daß der Wohlstand von der Leibesübungkeit der Bürgerstadt abhänge".

Wir alle haben diese Erachtungen an uns selbst gemacht. In Zeiten regelmäßiger Übung sind wir gegen kleinere und größere Krankheiten gefestigt oder bestehen sie leichter. Wie fühlen uns arbeitsfähig und arbeitswillig; wie fühlen uns verbunden mit unseren Genossen in der Turnhalle, auf dem Sportplatz, und das Leben scheint uns doppelt schön. Nun, die innerlich gesunde Jugend Deutschlands hat diesen Lebensgenuss sich nicht versagt; ihr Instinkt hat sie zu den Föhnen der Turn- und Sportvereine versammelt; ja in dem Maße, als ihre körperliche Beschaffenheit durch die Not der Kriegszeit geschwächt war, brachte sie sich um so eifriger zu Turnen, Spiel und Sport. Leider hat die Allgemeinheit des Volkes für dieses Bedürfnis der Jugend nicht das volle Verständnis gezeigt; zwar hat es an Sympathieklärung nicht gefehlt, aber worauf es antennt — die Leute liegen auf sich warten; und so sind die Forderungen des Deutschen Reichsausschusses, an Reich, Staat und Gemeinden noch unerfüllt. Noch lange nicht genug gibt die deutsche Presse, von Ausnahmen abgesehen, der allgemeinen Bedeutung der Leibesübungen Raum; noch lange nicht genug haben die Reichs- und Staatsbehörden Mittel für die Unterstützung bereitgestellt; noch lange nicht genug Spielplätze und Übungsräume bieten die Gemeinden ihrer Jugend und Bürgerlichkeit; noch lange nicht Mitglieder genug hat das Volk zu den Turn- und Sportvereinen gestellt.

Wir müssen es erreichen, daß das ganze Volk sich eine regelmäßige Körperübung zur Lebensgewohnheit macht; das gilt für den Großstädter, sowie für den Kleinstädter, für den Industriearbeiter, ebenso für den Landarbeiter. Auch Menschen mit starker körperlicher Verunsichertheit benötigen entsprechend eingeteilter Leibesübung. Ich rufe alle Turner und Sportleute zur Mitarbeit in dieser für den Bestand unseres Vaterlandes und des Deutschen in der Welt so wichtigen Zeit auf; alle Kräfte müssen sich regeln!

Schaffen wir ein turn- und sportfreudiges Geschlecht, so schaffen wir auch ein starkes, einiges deutsches Vaterland, so wird unsere Arbeit für Verallgemeinerung der Leibesübung mit eintreten in Reich und Welt und Glied in die Arbeit für den Wiederaufbau des Vaterlandes.

Darin sehe ich die wichtigste Bedeutung der Leibesübungen für unsere Zeit!

### Amilie Bekanntmachungen des Gau-Ergebnisses im G. M. B. B.

Sonneberg, den 16. April nachm. 5 Uhr im Kaffee Goetzl in die Gau-Vorstandssitzung. Vollzähliges Erstellen erwünscht. Protest Lauter Spiel Lauter 1 — Bernsbach 1 bet. Hierzu sind gebeten: Schiedsrichter, Spielführer, beiderseits.

Müller.

Ergebnisse der Wettspiele am 10. April 1921.

#### 2. Klasse:

Görlitz — Concordia (Concordia nicht angetreten)	
Lauter — Neustädtel (Sein Formular eingegangen)	3:1
Eibenstock — Aue	0:2
Bernsbach — Löbnitz	3:1

#### 3. Klasse:

Aue — Görlitz (Sein Formular eingegangen)	
Neustädtel — Bernsbach (Sein Formular eingegangen)	
Löbnitz — Lauter (Lauter nicht angetreten)	2:0
Eibenstock — Radebeul	2:2

### Stand der Tabelle der 1. Klasse

Name	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
Olympia-Grünhain	14	10	1	3	34:19	23:5
Concordia-Edensberg	14	8	—	5	43:24	20:8
Memmello-Aue	14	9	1	2	41:19	20:8
Sturm-Biersfeld	14	7	—	5	26:32	16:12
F. C. 1910-Zöblitz	13	4	2	6	22:21	14:12
Victoria-Lauter	13	3	1	8	12:33	9:17
Sagonia-Bernsbach	14	—	4	8	12:28	8:18

### Neuauflage

1. Mai. 2. Klasse.  
1.00 nachm. Biersfeld 2 — Bernsbach 2, Schiedsrichter Grünhain  
1.00 nachm. Grünhain 2 — Lauter 2, Schiedsrichter Biersfeld

Das am selben Tage stattfindende Spiel Grünhain 3 — Lauter 3, Schiedsrichter Bernsbach, beginnt erst um 2.30 nachm.